

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landesfulturtenanten-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 36.

Donnerstag, 13. Februar

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingenstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die Meldung der „Times“ über Wiederbruch von Feindseligkeiten in Tripolis wird von offizieller italienischer Seite für falsch erklärt.

Ein heftiger Angriff der Bulgaren gegen die Ostfront Adrianopels wurde nach erbittertem Kampfe zurückgeschlagen.

Kugeblüh haben die Türken den Griechen eine schwere Niederlage bei Janina beigebracht.

Nachdem Schmelz Bajha hat die Gerüchte über Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen bekräftigt.

Nach einer Pariser Meldung wird Bulgarien in die Entlassung der Fremden aus Adrianopel willigen.

Admiral Yamamoto hat den Posten des japanischen Ministerpräsidenten angenommen. Das neue Kabinett ist eine Koalition von Angehörigen der Partei Seiyukai und der Kokuminto-Partei (Nationalisten).

Zu Mexiko tobt noch immer der Straßenkampf. Die Vereinigten Staaten treffen Vorbereitungen für eine Intervention und umfangreiche Truppenlandungen.

### Amthlicher Teil.

#### Kriegsministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmorl am Stadtfrankenhaus zu Dresden-Str. das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens zu verleihen.

### Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Zu Geschäftsbereichen des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Ernann: Zu ständigen wissenschaftlichen Lehrern: Viktor Meyer in Moringen an der Kreisoberrealschule in Dresden, unter Verleihung des Oberlehrertitels, Direktor d. deutschen höh. Mädensch. zu Belgiano (Argent.). Dr. Bod an der Nikolaischule in Leipzig, unter Verleihung des Oberlehrertitels, der nicht-wissenschaftl. Lehrer R. G. Schmidt am Königinn-Carola-Gymn. in Leipzig, die nicht-wissenschaftl. Lehrer Dr. Kraemer am Schillerrealgymn. in Leipzig, Dr. Thomas am Realgymn. mit Realsh. in Jwidaun, Dr. Riechel am Realprogramm. mit Realsh. in Wiesa, Krause an der Oberrealsch. Weecane, Brandt an der Realsh. Ohsap, Schulte und Richter an der IV. Realsh. in Leipzig, Dr. Seyfarth an der Realsh. Chemnitz, Dr. Damm an der Realsh. Grimma, Dr. Pflundt und Jellber an der höh. Mädchenbildungsanst. in Chemnitz. Zum ständigen Lehrer: Viktor Schneider am Seminar zu Borna. Zu personalständigen Hilfslehrern: Hilfl. Kreischmar am Landständ. Seminar zu Borna, Hilfl. Franke am Seminar zu Bischdorsdorf, Hilfl. Sieber am Sem. zu Dresden-Plauen, Hilfl. Widner am Sem. zu Ohsap, cand. paed. Schott am Sem. zu Waldenburg. — Titulverleihungen: Dem Stadtkat. Prof. Berlin an der Nikolaischule in Leipzig, dem Prof. Dr. Wogl an der 2. Realschule in Leipzig der Titel „Konrektor“, den ständigen Lehrern bez. Lehrern Dr. Reuther am Gymn. Freiberg, Dr. Jwider am Realgymn. mit Realsh. in Jwidaun, Dr. Philipp am Realgymn. Döbela, Dr. Schwan am Realgymn. i. G. m. Realsh. in der Löbnitz, Hofmann am Realgymn. Plauen, Seifert und Kern am Realgymn. Jwidaun, Schmieber an der Realsh. Auerbach, Krieger am Realgymn. m. Realsh. in Chemnitz, v. Müller an der Realsh. Plauen i. B., Hermsdorf an der Realsh. m. Programm. in Stöberg i. G., Mathilde Dörffling und Magdalena Stoll an der I. höh. Mädchenschule in Leipzig, Riechschel am Seminar Annaberg, Möbius am Sem. Borna, Müller am Sem. Löbau, Schreiber am Sem. Rössen, Müller und Dr. Hebold am Sem. Ohsap, Ritter am Sem. Stöberg, Schy am Sem. Jwidaun der Titel „Oberlehrer“ bez. „Oberlehrerin“ sowie den ständ. Lehrern Henrichel an der Thomasschule und Schulte an der Nikolaischule in Leipzig der Titel „Oberrealschule“.

Zu Geschäftsbereichen des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats sind zu bestellen A. nach dem Kirchen-gesetz vom 8. Dez. 1896 im I. Halbjahr 1913 III. Stelle: das Diakonat zu Borna (Episopalort), St. II, erl. d. Amtswechsel 6. Febr.; B. im regelmäßigen Verfahren: das Pfarramt, St. IV (A), und das Diakonat, St. III (A), in der errichteten neuen Parodie zu Leipzig-Gohlis (Leipzig I). Roll: der Stadtrat zu Leipzig. — Angestellt bez. versetzt wurden: P. J. K. A. Krause, Pfarrer in Jwota, als Diakonus in Scheibitz (Jwidaun); R. Kaebe, Hilfsgeistlicher in Leipzig-Selkhausen, als Diakonus in Altenberg und Pfarrer in Jwidaun-Georgensfeld (Dippoldiswalde); P. W. E. Th. Graf, Pfarrer in Victoria (Chile), als Hilfsgeistlicher in Rietzsch (Kochitz); A. J. Leonhardt, Pfarrvikar in Steinbach, als Pfarrer daselbst (Annaberg).

(Schiedliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 13. Februar. Se. Majestät der König wohnte früh den Rekrutenbesichtigungen beim 1. Bataillon des 12. Infanterieregiments Nr. 177 auf dem Garnisonübungsplatz bei. Mittags erteilte Allerhöchst-dieselbe dem Großadmiral v. Koester, Erzellenz, sowie dem Generalmusikdirektor G. Hofrat v. Schuch Audienz und empfing die Hofdepartementchefs zum Vortrag.

An der königlichen Mittagstafel nahmen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde mit den Damen und Herren vom Dienste teil. Ferner war hierzu an den Großadmiral v. Koester, Erzellenz, Einladung ergangen.

Abends 1/9 Uhr findet im königlichen Residenzschloß ein Postkonzert statt, zu dem über 300 Einladungen ergangen sind.

Dresden, 13. Februar. Se. Majestät der König haben die Telegramme, mit denen Se. Majestät der Kaiser und Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland die Verlobung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg angezeigt haben, alsbald mit dem Ausdruck der herzlichsten Glückwünsche telegraphisch beantwortet.

### Deutsches Reich.

#### Die Verlobung im Kaiserhause.

Ankunft der Verlobten in Berlin.

Berlin, 13. Februar. Heute früh 4 1/2 Uhr sind Ihre Majestät der Kaiserin, das hohe Brautpaar und Prinz und Prinzessin Rag von Baden hier eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser war auf dem Bahnhof zum Empfang anwesend. Im offenen vier-spännigen Wagen fuhren die Majestäten und das hohe Brautpaar dann, von einer vielstündigen Menge stürmisch begrüßt, durch das Brandenburger Tor nach dem Schloße. Am Bahnhofe hatte sich eine Abordnung der städtischen Behörden mit dem Oberbürgermeister Eggelsen Wernuth an der Spitze zur Begrüßung eingefunden.

Der Dank des Herzogs von Cumberland.

Braunschweig, 12. Februar. Auf die vom Braunschweigischen Landtag an den Herzog Ernst August abgegebene Glückwunschsdepeche ist folgende Antwort eingegangen:

Gmunden, 11. Februar.

Die uns vom Landtage des Herzogtums Braunschweig und der gesamten Bevölkerung in so warmer und herzlichster Weise ausgesprochenen Glück- und Segenswünsche zur Verlobung unseres Sohnes mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise haben uns innig erfreut. Wir danken aus tief bewegtem Herzen und bitten, diesen unseren Dank den Abgeordneten und der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen.

Ernst August.

Hannover, 12. Februar. Der Führer der Deutsch-Hannoverschen Partei Febr. v. Schele-Scheleburg bringt im Austrage des Herzogs Ernst August von Cumberland durch ein Extrablatt der „Deutschen Volkszeitung“ folgende Kundgebung zu allgemeiner Kenntnis:

Gmunden, den 12. Februar.

Lieber Schele! Es beglückt mich, Ihnen und den treuen Hannoveranern, die eben in so erhebender Weise an unserem tiefen Schmerze teilgenommen haben, heute die freudige Vor-sicht machen zu können, daß unser geliebter Sohn Ernst August sich mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter Se. Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, verlobt hat. Wir sehen zu Gott, daß der Bund dieser deutschen Fürstentöchter, der aus eigener Keilung entspringen und mit dem Segen der Eltern geschlossen ist, gedeihen möge zum Segen der Verlobten und unserer beiden Häuser.

Ernst August.

Aus Gmunden, 12. Februar, wird dem „Tag“ gemeldet: Der Bürgermeister von Gmunden mit zwei Gemeinderäten wurde heute mittag vom Herzogspaar von Cumberland in Gratulationsaudienz empfangen. Der Herzog dankte innig für die Anteilnahme der Bevölkerung an dem frohen Ereignis. Er betonte, daß der Tod des Prinzen Georg Wilhelm Anstoß zur Ausdehnung der Fürstenthümer gegeben habe. Er bezeichnet das frohe Ereignis als Fügung Gottes und sagte, daß an dem Glück seines Sohnes das ganze Haus innigen Anteil nimmt.

### Aus dem reichsländischen Parlament.

Strasbourg i. Elz., 12. Februar. In der Zweiten Kammer des Landtags wurde heute das Beamten- und Lehrerbeförderungsgesetz in dritter Lesung angenommen. Der Etat des Kaiserl. Statthalters gelangte in der Fassung zur Annahme, daß von dem bisherigen Bezug in Höhe von 200000 M. künftig 100000 M. weggelassen sollen. Der Herabsetzung des Dispositionsfonds ging eine längere Debatte voraus, in der Abg. Burger (lib.) namens seiner Fraktion sich gegen die Herabsetzung aussprach. Ein Teil seiner Fraktion werde gegen den Antrag stimmen. Abg. Gumel (soz.) fragte, ob der Kaiserl. Statthalter die elsäß-lothringischen Bevollmächtigten beim Bundesrat angewiesen habe, bei der Beratung der Militärvorlage im Bundesrat nicht für die Vermehrung der Heereslasten einzutreten. Staatssekretär Jörn v. Dulaß erklärte, daß er heute eine positive Antwort noch nicht geben könne. Wenn aber die Vermehrung des Heeres für die Verteidigung des Reiches notwendig sei, werde die elsäß-lothringische Regierung sie gutheißen. Denn wenn das Deutsche Reich nicht so stark wäre, wäre der Friede schon längst gefährdet gewesen.

#### Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. Zur Förderung des deutschen Außenhandels hatte der Handelsvertragsdirektor eine internationale juristische Konferenz einberufen, die in Berlin unter zahlreicher Beteiligung von Juristen des In- und Auslandes, besonders Staatsrechtslehrern, von Vertretern des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts, Parlamentariern und Vertretern von Handelskorporationen stattfand.

### Reichstag.

Sitzung vom 12. Februar.

Am Bundesratsstische: Niemand. Vizepräsident Dr. Baasche eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 18 Min.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Beratung eines von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzesentwurfes, betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen.

Der Entwurf will dem Artikel 3 der Reichsverfassung hinzufügen, daß in jedem Bundesstaat eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gewählte Vertretung bestehen muß, für die alle über 20 Jahre alten Reichsbürger ohne Unterschied des Geschlechts das aktive und passive Wahlrecht haben sollen.

Abg. Wels (soz.): Die Schlichtigkeit des preussischen Wahlsystems braucht nicht erst hier nachgewiesen zu werden. Das indirekte Wahlverfahren hat sich längst überlebt, eine Notwendigkeit seiner Änderung hat vor allen Dingen auch die letzte Thronrede bestanden, für die alle über 20 Jahre alten Reichsbürger ohne Unterschied des Geschlechts das aktive und passive Wahlrecht haben sollen.

Abg. Dr. Spahn (B.): Wir stehen auch heute noch auf dem Standpunkte, daß das, was für das Reich gilt, auch den Einzelstaaten auf die Dauer nicht vorenthalten werden darf. Aber wir sind doch der Ansicht, daß die Initiative zur Änderung des Wahlrechts dem Bundesrat überlassen werden muß. Wenn die Verbündeten Regierungen nach Maßgabe der Reichsverfassung dem Reichstag einen Gesetzesentwurf zugehen lassen, in dem unter Erweiterung der Zuständigkeit des Reiches die Einführung des gleichen, allgemeinen, geheimen und unmittelbaren Wahlrechts in den Einzelstaaten in Vorschlag gebracht wird, so sind wir bereit, demselben unsere Zustimmung zu erteilen.

Abg. Bassermann (nl.): Wir können von unserer früheren Auffassung nicht abgehen. Wir erkennen dem Reich das Recht zu, für jeden Einzelstaat eine durch Wahlen geschaffene Vertretung zu verlangen, weil das Reich eine konstitutionelle Verfassung aller seiner Bundesstaaten zur Voraussetzung hat. Darüber hinaus-zugehen und den einzelnen Bundesstaaten ein bestimmtes Wahlrecht vorzuschreiben, lehnen wir wie bisher ab. (Beifall und Unruhe links.)

Abg. Graf v. Kanitz (kons.): Der sozialdemokratische Antrag widerspricht den Grundlagen der Reichsverfassung. Die Regelung der Verfassung der Bundesstaaten ist seit der Gründung des Reiches nicht der Reichsgesetzgebung übertragen worden und wird über auch in Zukunft nicht übertragen werden können, ohne die Oberhoheit der Einzelstaaten zu verletzen. Dies entspricht dem Rechte der Sozialdemokratie, die das Reich in einen Einheitsstaat



# Am Balkan.

## Die Kriegslage.

Am der Tschataldjalinie.

Konstantinopel, 12. Februar. Amtlicher Bericht. Bei Tschataldjalie rücken von unserm rechten Flügel ausgeschiedene Erkundungsabteilungen bis nordöstlich von den Hügelketten von Katan östlich von Kassaß vor. Nach den Erklärungen zweier bei Tschalitepe gefangenen Bulgaren ist der Feind damit beschäftigt, Befestigungen bei Sinelli zu errichten. Seine Kavallerie soll sich in Tschorlu befinden; das Hintertreffen und das Gros des Feindes gegenüber unserm linken Flügel halte die Linie Siliwri-Kablosj besetzt.

Wien, 12. Februar. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Der gestern von den Bulgaren erhaltene Bericht, bei Sinelli, südwestlich vom Verlosse, die Tschataldjalinie zu durchbrechen, wurde noch heftiger Kampfe heftig abgewehrt. Der Geschützdonner war bis spät abends in den Vororten von Pera zu hören.

Sofia, 12. Februar. Der gestrige Tag ist vor Tschataldjalie ruhig verlaufen. Wir verlagerten uns 5 km westlich von Tschataldjalie. Aus Auslagen von Türken, die in dem Kampf um das Dorf Okali in der Gegend von Tschataldjalie am 9. Februar gefangen wurden, geht hervor, daß die Bulgaren, die drei Bataillone stark waren, zwei türkischen Infanterieregimentern gegenüber standen. Die türkische Batterie, die bei dem Dorfe Tzagedin aufgestellt genommen hatte, habe von Infanterie gezogen werden müssen, da die Pferde zu erschöpft gewesen seien.

Konstantinopel, 13. Februar. Die Türken haben die Bulgaren bei Siliwri in die Flucht geschlagen und ihnen große Verluste beigebracht. Sie selbst hatten nur geringe Verluste.

### In und um Adrianopel.

Konstantinopel, 12. Februar. Ein amtlicher Bericht besagt: Vorgestern eröffneten die Forts Catalpa und Passitepe, die zu den Befestigungen von Adrianopel gehören, gegen die feindlichen Batterien eine heftige Kanonade, die bis zum Anbruch der Nacht dauerte. Am selben Tage machte der Feind einen überraschenden Angriff gegen unsere Ostfront. Es entwickelte sich ein erbitterter Kampf, der vier Stunden dauerte. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen. Feindliche Aeroplane schleuderten Bomben auf Adrianopel, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Sofia, 12. Februar. Die Beschießung Adrianopels dauerte den ganzen Tag über mit Unterbrechungen fort. Der Feind erwiderte das Feuer aus schweren Geschützen.

### Auf Gallipoli.

Sofia, 12. Februar. Der gestrige Tag ist vor Bulair ruhig verlaufen, da der Feind keine Aktion unternahm. Die Bulgaren veranzagten sich in ihren Stellungen vor Bulair. Dem entgegen meldet man aus

Konstantinopel, 13. Februar. Vorgestern nacht und gestern früh kam es zu ersten Kämpfen zwischen Türken und Bulgaren vor Bulair. Das Ergebnis der Kämpfe ist noch unbekannt. Es geht das Gerücht, daß die Türken Sinelli besetzt haben.

Berlin, 12. Februar. Der „Tag“ erzählt aus Konstantinopel, 12. Februar. In türkischen offiziellen Kreisen ist man erudiert über die übertriebenen bulgarischen Siegesnachrichten auf der Balkanhalbinsel. Die Pforte erklärt, daß nur zwei türkische Divisionen, nicht sechs, wie die Bulgaren behaupten, sich an der militärischen Demonstration bei Bulair beteiligt hätten. Die türkischen Verluste überschritten nicht 800. Die bulgarische Armee sei keinen Schritt vorgerückt, und die Türken seien in ihren verhängenen Stellungen gegenüber von Bulair geblieben.

### Griechische Niederlage bei Janina.

Konstantinopel, 13. Februar. Die „Membar“ meldet, haben die türkischen Streitkräfte in Janina den Paß Jurolo angegriffen und nach 3 1/2 stündigem Kampfe die Griechen besiegte. Von einem Regiment hätten sich nur acht Mann, von denen noch sechs verwundet seien, gerettet. Den Türken seien 13 Kanonen und eine Menge Munition in die Hände gefallen.

### Der Stutari.

Wien, 12. Februar. Die „Südostwische Korrespondenz“ meldet aus Cattaro: Die amtlichen Berichte über die Kämpfe um Stutari entsprechen nicht in jeder Hinsicht den Tatsachen. So auch jetzt bei den Kämpfen um den Tarabosch. Die Serben wurden durch Maschinengewehrfire übersehen und von den Italienern zurückgedrängt. Der Angriff auf den Tarabosch selbst wurde von den Montenegrinen mit großer Heftigkeit ausgeführt, blieb aber erfolglos. Die Befestigungen des Berges blieben vollkommen intakt, alle anderslautenden Gerüchte sind unrichtig.

### Bulgarien willigt in die Entlassung der Fremden aus Adrianopel?

Paris, 13. Februar. In Sofia glaubt man, daß die bulgarische Regierung den in Adrianopel eingeschlossenen Europäern die Erlaubnis zum Verlassen der Stadt erteilen wird. Hierbei wird von bulgarischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß schon während des Waffenstillstands die bulgarische Regierung auf Anfrage erklärt habe, sie wolle den Europäern die Erlaubnis zum Verlassen von Adrianopel geben, falls die Mächte einen diesbezüglichen Wunsch vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten aussprechen sollten. Dies sei jedoch nicht geschehen.

### Mahmud Schewket Pascha über neue Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 12. Februar, 11 Uhr 30 Min. abends. Auf die Frage, ob man kurz vor der Aufnahme der Friedensverhandlungen steht, erklärte der Großwesir: Die Nachrichten sind nicht unzureichend. Die Verhandlungen können auf Grund der Antwortnote der Pforte wieder aufgenommen werden. Ich habe das Großwesirat nicht übernommen, um den Krieg unter allen

Umständen fortzusetzen, sondern mir vorgenommen, sofort alle Anstrengungen zu machen, um unter Bedingungen, welche die Interessen des Landes nach Möglichkeit wahren, Frieden zu schließen. Die Regierung wird den Krieg fortsetzen, wenn sie es zur Erreichung dieses Zieles für notwendig erachtet. Die militärischen Maßnahmen zeigen, mit welcher Energie die Regierung entschlossen ist, das Land zu verteidigen. Aber es ist Pflicht der Regierung, auf diplomatischem Wege auf den Frieden hinzuwirken. Die Regierung beschäftigt sich also mit dem Schicksal ihrer den Mächten überreichten Antwortnote und wird sich bemühen, auf den Grundlagen dieser Note Frieden zu schließen.

Die versichert wird, hat die Pforte den Vorklästern eine Zirkularnote überhandt, in der es heißt, da die letzte Antwortnote der Pforte für geeignet befunden sei, die Grundlage für weitere Verhandlungen zu bilden, sollten die Vorklästern in diesem Sinne die Mächte jublieren. Die Zirkularnote ist im Sinne der oben angegebenen Erklärungen des Großwesirs gehalten.

### Krise im türkischen Kabinett.

Konstantinopel, 13. Februar. Es verlautet, daß der Minister des Innern, der seit drei Tagen nicht mehr im Ministerium erschienen ist, seine Entlassung nehmen wolle, weil er mit dem Großwesir über die Friedensfrage sich in Meinungsverschiedenheiten befindet. Der Scheich ul Islam und der Präsident des Staatsrats Said Pascha stimmen mit dem Großwesir überein.

Konstantinopel, 12. Februar. Da der interimistische Marineminister und früherer Stellvertreter des Generalschiffes Mahmud Pascha sich weigert, die Leitung des Marineministeriums zu übernehmen, wird demnach ein anderer Marineminister ernannt werden.

### Die albanische Frage.

Triest, 12. Februar. (Melbung des Wiener K. & K. Korresp.-Bür.) Am 1. März wird hier ein Kongreß der Delegierten der albanischen Kolonien von Europa, Ägypten und Amerika stattfinden.

### Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 12. Februar. Der bulgarische und der rumänische Delegierte, Sarawoff und Whita, kamen heute nachmittag im Ministerium des Äußern ihre erste Unterredung, die eine Stunde dauerte. Die Delegierten tauschten im Laufe der Unterhaltung in der freundschaftlichsten Weise ihre Anschauungen über eine Verständigung in den schwebenden Fragen aus.

### Sitzung der Vorklästernkonferenz.

London, 12. Februar. (Reuter-Melbung.) Die Vorklästernkonferenz beschäftigte sich gestern ausschließlich mit dem Ersuchen der Türkei um Friedensvermittlung. Die Vorklästern werden am Freitag die Besprechung der Albanischen Frage wieder aufnehmen.

### Kleine Nachrichten.

Cetinje, 12. Februar. (Melbung der „Wojna Stefani“.) Die Regierung hat die Paster-Erlaubnis für Material und Personal des italienischen Roten Kreuzes nach Stutari verweigert.

Konstantinopel, 12. Februar, 9 Uhr abends. Schleppdampfer, die von hier an die Schwarze Meeresküste entsandt worden sind, arbeiten angeblich unter dem Befehl des Panzerkreuzers „Mesudije“ an der Biotomachung des gesunkenen Panzerkreuzers „Kist i-Lewit“, dessen Beschädigungen unbekannt sind. Gerüchten zufolge sank an der Marmarakeule ein kleiner türkischer Transportdampfer, der an eine Scutari lief. Es ist unbekannt, wieviel Truppen umgekommen sind.

## Ausland.

### Die Mission des Prinzen Hohenzollern.

Wien, 13. Februar. In Besprechung der Mission des Prinzen Hohenzollern hebt das „Fremdenblatt“ hervor, daß der Empfang, den der Prinz am russischen Hofe fand, ungemein freundlich war. Die ausgezeichnete Bewilligung, so schreibt das Blatt, mit der Kaiser Nikolaus und die kaiserliche Familie den Prinzen aufnahmen, trug das Gepräge wahrer Herzlichkeit. Die Mission des Prinzen wurde überall als Symptom des Friedens betrachtet und hatte auch tatsächlich den Zweck zu verhüten, daß die politischen Meinungsverschiedenheiten sich auf die Beziehungen zwischen den beiden Höfen übertragen. Das Blatt stellt mit Genugtuung fest, daß die Mission des Prinzen Hohenzollern diesen Zweck erfüllt hat, indem sie den Beweis erbrachte, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Höfen keinerlei Trübung erfahren haben.

Was aber die politischen Fragen anlangt, die sich im Laufe der letzten Monate zwischen den Regierungen Österreich-Ungarns und Russlands ergeben haben, so handelt es sich bei den etwa noch vorhandenen Divergenzen eigentlich nicht um reale Interessen gegenüber, sondern mehr um übertriebene Ansprüche, um bisher nicht aufgeklärte Bodenfrage einer Vergangenheit, die durch die geschichtliche Entwicklung der letzten Monate überholt worden sind. Denn über die alten Rivalitäten auf dem Balkan sind die kriegerischen Ereignisse hinweggeschritten. Der Balkan gehört den unabhängigen Balkanvölkern. Die Balkanvölker sind frei und stehen auf eigenen Füßen. Damit sind aber auch die sonstigen Quellen des Zwiespals zwischen Wien und St. Petersburg endgültig veräußert. Das seit Jahrzehnten verfolgte Balkanprogramm Österreich-Ungarns, das Österreich wiederholt praktisch bestritten hat, wurde durch die geschichtliche Entwicklung bereits seiner Verwirklichung beraubt. Der wertvolle Mitarbeiter Österreich-Ungarns ist es in erster Reihe zuzuschreiben, wenn das Prinzip, daß der Balkan von den unabhängigen Balkanvölkern beherrscht werden soll, seiner vollen Durchföhrung entgegensteht. Infolge der jüngsten Entwicklung ist die Grenze zwischen Orient und Okzident weiter zurückgeschoben und die ganze Balkanhalbinsel rückt in den Bereich der westeuropäischen Völkerverhältnisse. Das benachbarte Österreich-Ungarn wird die tatsächlichen Forderungen dieser englischen

umwandeln will. Der Antrag ist ein Glied in der Kette der Vorläufe der Sozialdemokratie gegen die Grundlagen der Verfassung. Wir protestieren gegen diese fortgesetzten Angriffe auf die Verfassung. (Bravo! rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir lehnen es grundsätzlich ab, in eine Erweiterung des Antrags einzutreten, da der Reichstag dadurch seine Unabhängigkeit überschreiten würde. (Beifall rechts.)

Abg. Kopsch (fortsch. Sp.): Die gesamte Dinte steht dem Grundgedanken des Antrags, der ein alter Bekannter ist, durchaus sympathisch gegenüber. Es ist längst ausgeführt worden, daß das preussische Wahlrecht völlig unzureichend ist. Das preussische Wahlrecht ist nicht geeignet, eine Volksvertretung zu schaffen, die auch nur einigermaßen die Stimmung des Volkes zum Ausdruck bringt, es bedeutet auch eine Verhöhnung des Mittelstandes. Ich erkenne an, daß das Abgeordnetenhaus seine Schuldigkeit erfüllt; aber das Vorgehen der Rechten, die das Kulturwert des Mittelstandes in Frage bringen und die Minister fortgesetzt angreifen und sich dabei als Hüter der Autorität aufspielen, ist nicht in der Lage, sein Ansehen zu fördern. Im Interesse des Reiches liegt es, das preussische Wahlrecht zu ändern, das Reich muß auf Schaffung eines liberalen Landtagswahlrechts drängen. Die Sozialdemokraten verlangen nun auch das Frauenstimmrecht und das Wahlrecht der Jugendlichen als Naturrecht. Wir Fortschrittler wollen bei aller Sympathie für die Frauen nicht sprunghaft vorgehen. (Beifall rechts.) In dem vorliegenden Gewande wird der Antrag hier niemals eine Mehrheit finden. Uns leitet bei unseren Forderungen nicht Parteinteresse, sondern das Wohl des Volkes. (Beifall links.)

Abg. Seyda (Soz.): Die Unabhängigkeit des Reichstags in dieser Frage bezweifeln wir nicht, wir erkennen sie durchaus an. Der Grundgedanke des Antrages ist uns auch sympathisch. Die Volksvertretung in Preußen ist als solche nicht anzusprechen, da das Wahlrecht das elendste aller Systeme ist. Bezüglich des Wahlrechts für Jugendliche und Frauen ist unsere Partei geteilt. Zunächst müßte das Reichstagswahlrecht entsprechend geändert werden. Grundständig stimmen wir dem Antrage zu. (Beifall.)

Abg. Merin (Sp.): Erwidert dem bundesstaatlichen Charakter des Deutschen Reiches, in solcher Weise auf die Einzelstaaten einzutreten. Die Reichspartei lehnt den vorliegenden Antrag ab, ohne auf dessen maßlose Forderungen einzugehen. (Sehr gut! rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Burghardt (wirtsch. Sp.): Wir stehen grundsätzlich auf dem Standpunkte der Reichspartei und der Konserverativen; dennoch habe ich meine Gründe, etwas näher auf die Frage einzugehen. Die Christlich-Sozialen haben den Wunsch, auch im Landtage vertreten zu sein und wünschen deshalb das allgemeine Wahlrecht. Die Liberalen haben, als sie in Preußen die Mehrheit hatten, nicht an eine Wahlrechtsänderung gedacht. Auch die Sozialdemokraten lehnen vielfach bei Gewerkschaftswahlen die geheime Wahl ab, da nach ihrer Meinung die Menge dazu noch nicht reif ist. Gätten wir keine Sozialdemokratie, so wäre das preussische Wahlrecht längst verbessert worden.

Als letzter Redner zur ersten Lesung wird Abg. Dr. Dersfeld (Soz.) aufgerufen. Dieser ist aber nicht im Saal anwesend. (Große Erregung bei den Sozialdemokraten.)

Damit war die erste Lesung erledigt; es folgte die zweite Beratung.

Abg. Dr. Liebnicht (Soz.): Die Haltung der Rechten zu unserem Antrag ist ein schlagender Beweis für die Notwendigkeit, dieses schmachvolle Wahlrecht zu ändern. (Große Unruhe rechts. Abgeordneter Dove: Auf Parteien angewendet ist das Wort „Schmachvoll“ nicht parlamentarisch, aber auf Zustände angewendet unterliegt keine Zulassung dem Urteil des Präsidenten.) Die Haltung des Zentrums ist unverständlich. In anderen Fragen kommt es dem Zentrum nicht darauf an, Mittel der Temagogie und der Intrige anzuwenden. (Unterbrechungen durch den Abgeordneten Dove.) Ich meine nicht Mitglieder dieses Hauses. (Große Unruhe.) Bei den Wahlrechtsdebatten im Abgeordnetenhaus hat das Zentrum Brüderlichkeit mit den Konserverativen gemacht und mit ihnen gemeinsam das Volk über den Köpfen balanciert. (Abgeordneter Dove: Diese Ausdrücke können sich aber nur auf Mitglieder des Hauses beziehen. Widerspruch.) Ich bitte Sie, sich solcher Ausdrücke zu enthalten.) In der Haltung der Rechten liegt ein übertriebenes Stück von Mangel an Verantwortlichkeit. (Präsident Dr. Kaempf: Müge diesen Ausdrücken.) Im Abgeordnetenhaus bemüht sich der arrogante und als Grandseigneur auftretende Hr. v. Kardorff (Präsident Dr. Kaempf hat den Redner, sich zu mäßigen) — ich nehme den Ausdruck Grandseigneur zurück (Beifall rechts) — dem Volke das Wahlrecht zu nehmen, ihm nur das Wahlrecht zu lassen. (Sehr gut!) Hr. v. Tollwitz ist der Geheimen Kaiser der Reichsregierung und deshalb ihr Vertrauensmann und Liebhaber. Sie (nach rechts) wollen Preußen härten und das Reich schwächen, wir aber wollen das Junker-Preußen zertrümmern. (Beifall links rechts, Lärm im ganzen Hause) und ein freies Preußen schaffen. (Witze.)

Präsident Dr. Kaempf: Sie dürfen nicht einer Partei des Hauses vorwerfen, sie wolle Deutschland schwächen.

Abg. Dr. Liebnicht (fortsetzend): Die Gefahren, die der künftigen Entwicklung des Deutschen Reiches bevorstehen, sind durch Sie (nach rechts) heraufbeschworen, durch Ihre Freunde und durch jene sogenannten preussische Regierung, die sich zusammensezt... (Präsident Dr. Kaempf: Sie dürfen die preussische Regierung nicht herabschätzen, ich rufe Sie zur Ordnung!) Wir werden unser Ziel schon erreichen, Ihren (nach rechts) Drohungen gegenüber haben wir nur ein Lachen.

Abg. Stolovich (fortsch. Sp.): Die immer noch geltende mecklenburgische Verfassung vom Jahre 1765 (hört! hört!) überläßt dem mecklenburgischen Volke keinerlei Rechte. Ritterchaft und Landkassat regieren das Land, Großgrundbesitzer und Bürgermeister sind die einzigen Vertreter. Es müssen endlich Mittel und Wege gefunden werden, diesen Verhältnissen ein Ende zu machen. Was Elisabeth-Vorbringen, das erst einige 40 Jahre zum Deutschen Reiche gehört, recht ist, muß Mecklenburg billig sein. Da wir nicht alles auf einmal bekommen können, sind wir auch mit Abschlagszahlungen zufrieden, wenn wir nur eine wirkliche Volksvertretung erhalten. (Beifall links.)

Abg. Dr. Dersfeld (Soz.): Wir werden mit unserer Vorlage im Reichstage die Befehle, draußen im Lande, im Volke aber die Sieger sein. Als der Redner in sehr ausführlicher Weise auf die mecklenburgische Verfassungsgeschichte eingeht, ermahnt ihn Präsident Dr. Kaempf, sich mehr an das Thema zu halten. Der Redner schloß: Wir werden die Interessen der breiten Massen des Volkes gegenüber dem Kapitalismus zu schützen wissen.

Abg. Hofmann-Rudolstadt (Soz.): Das Rudolstädter Wahlrecht ist ein Hohn auf eine Volksvertretung; die meisten Vertreter, die nach bestimmten Klassen rangieren, werden vom Fürsten ernannt. Die Wahlrechtsänderung in Rudolstadt ist ein der erbärmlichsten Attentate. (Präsident Dr. Kaempf: Ich kann eine derartige Beschimpfung einer Bundesregierung nicht zulassen.) Der Deutsche Reichstag hat allen Anlaß, sich zur Abänderung eines derartigen Wahlrechts einmütig zusammenzufinden.

Abg. Warm (Soz.): Der tolle Streich, der in Wahlrechtsfragen je geleistet ist, ist die Schaffung des fünfjährigen Wahlrechts im Fürstentum Rügen v. L., das mit Zustimmung der Nationalversammlung und auch der Fortschrittler zustande gekommen ist. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Damit schloß die Debatte. Auf Antrag der Polen wurde über jeden Satz des Gesetzes gesondert abgestimmt.

Der Gesetzentwurf wurde in allen seinen Teilen abgelehnt, eine dritte Beratung wird nicht stattfinden.

Darauf wurde die Sitzung verlegt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Justiz- und Postetat.

Schluß gegen 1 1/2 Uhr.



Gebiete und der sie bewohnenden Völker mit besonders warmem Interesse verfolgen und zu fördern trachten. Das Blatt schließt: Mit den neuen Verhältnissen...

Kein Zusammenstoß zwischen Italienern und Arabern in Tripolis.

Rom, 12. Februar. (Nachricht der Agenzia Stefani.) Die Meldung der Times über angebliche Feindseligkeiten von Tripolitaniern und Arabern im Lande...

Arbeiterkongress in Bern.

Bern, 12. Februar. Der Bundesrat hat die Staaten Europas in einem Rundschreiben zur Teilnahme an einer Konferenz im September in Bern eingeladen...

Beilegung des Zwischenfalls du Path de Clam.

Paris, 13. Februar. Dem 'Matin' zufolge wird der Kriegsminister entsprechend der in der Kammer gemachten Aussage versagen, daß der Oberleutnant du Path de Clam auf ein Jahr seines Ranges entbunden wird.

Die Krise in Japan.

Tokio, 12. Februar. Admiral Yamamoto hat den Posten des Ministerpräsidenten angenommen.

Das neue Kabinett.

Tokio, 12. Februar. (Neuermeldung.) Das neue Kabinett ist eine Koalition von Anhängern der Seiyukai und der Kokuminto-Partei (Nationalisten). Die Minister für auswärtige Angelegenheiten, Krieg und Marine sind vom Kaiser ernannt worden...

Neue Unruhen.

Osaka, 12. Februar. (Nachricht des Reuterschen Bureaus.) Gestern fanden bei der Eröffnungsversammlung eines konstitutionellen Vereins junger Männer Demonstrationen der Menge statt. Die Versammlung wurde von der Polizei aufgelöst; als eine hierauf einberufene neue große Versammlung ebenfalls der Auflösung verfiel...

Der Militärkonflikt in Adis-Ababa friedlich beigelegt.

Adis-Ababa (Abyssinien), 12. Februar. (Nachricht der Agenzia Stefani.) Der Konflikt, der beim Wechsel der Verwaltung entstanden war, ist durch die Intervention des Obersten Bischofs friedlich beigelegt worden.

Die Armeerevolution in Mexiko.

Straßenkampf in Mexiko.

Mexiko, 12. Februar. Der Straßenkampf endete schon nach sieben Stunden ohne entscheidenden Erfolg. Tote wurden zu Hunderten gezählt. Die größten Verluste trugen aus einem Angriff der Kavaltruppen auf eine Batterie der Aufständischen her, welche die Angreifer, Menschen und Pferde, fast vollständig aufrief.

zum Schutze aufgestellten Geschütze erwidert. Die Pläne, eine Zusammenkunft der Vertreter beider Parteien zu ermöglichen, sind gescheitert. Eine Amerikanerin soll bei den Kämpfen getötet worden sein.

Die Bereitschaft der Vereinigten Staaten.

Washington, 12. Januar. Es sind Vorbereitungen getroffen worden, um 2500 Marinesoldaten nach Veracruz zum Entsatz der ausländischen Gesandtschaften zu entsenden. Die 3000 Mann starke erste Brigade der ersten Armeedivision ist angewiesen worden, sich für eine Expedition dienstbereit zu halten.

Das Quartiermeisteramt gibt bekannt, daß die Vorbereitungen für die Absendung von Truppentransporten von New York nach Mexiko beendet seien. Es befanden sich jetzt zwei amerikanische Konteradmirale in den mexikanischen Gewässern, der eine an der West-, der andere an der Ostküste. Die Besatzung ihrer Schiffe werde noch vor Ende der Woche eine Stärke von 5000 Mann haben. Die Kommandanten der Kriegsschiffe sollten sowohl den Schutz der Europäer und Asiaten wie den der Amerikaner übernehmen.

Das Kabinett hat beschlossen, daß, falls die Zustände in Mexiko sich so verschlimmern, daß die Landung amerikanischer Truppen notwendig werde, Präsident Taft die Angelegenheit dem Kongresse in einer Sonderbotschaft unterbreiten wolle. 35 000 Mann der Armee und Marine werden in Bereitschaft gehalten.

New York, 12. Februar. Ein Telegramm aus Caimanero auf Kuba meldet, daß das Schlachtschiff 'Nebraska' morgen nach Mexiko dampfen wird.

Meine politische Nachrichten.

Rom, 12. Februar. Die mit der Revision der Wählerlisten betraute römische Provinzialkommission hat die Eintragung des Königs in die Wählerliste des zweiten römischen Wahlbezirks einstimmig für ungeschichtlich erklärt und ihre Streichung beschlossen. — Paris, 13. Februar. Einer Meldung aus Caracas zufolge haben der Minister des Auswärtigen und der französische Kommissar T'Avell ein Protokoll unterzeichnet, durch das die zwischen Frankreich und Venezuela schwebenden Fragen geregelt werden.

Deutscher Flottenverein.

Der Ortsverband Dresden des Deutschen Flottenvereins hielt gestern im großen Saale des Gewerbevereins einen Vortragsabend ab, der außerordentlich stark besucht war. Er wurde angepreschert durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Ernst Heinrich sowie Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg. Außerdem waren u. a. zugegen Ihre Erzellenzen die Herren Staatsminister Generaloberst Frhr. v. Hausen, Graf Bismarck v. Goltz und Dr. Rogel. Nach einer begrüßenden Ansprache des Vorsitzenden des Ortsverbandes Dresden, des Hrn. Rechtsanwalts Dr. Riß, in der dieser den ehrfurchtsvollsten Dank für das Erschienen Sr. Majestät, des erhabenen Schutzherrn des Sächsischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins, und der Mitglieder des königlichen Hauses, insbesondere Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, des erlauchten Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes, ausdrückte, sowie den Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Großadmiral v. Koester, Erzellenz, willkommen hieß, ergriß das Wort zunächst Hr. Dr. Vosberg-Relow, Berlin, um über das Thema zu sprechen: „Das neue China und Deutschlands Aussichten auf dem ostasiatischen Markt“.

Er betonte einleitend die Notwendigkeit, den ostasiatischen Markt auch für den Handel und die Industrie Deutschlands zu erschließen. Der chinesische Markt, schon jetzt einer der größten der Erde, werde in zwanzig Jahren vielleicht einer der wichtigsten für die europäische Produktion sein. Leider sei das deutsche Publikum trotz der Bedeutung dieser Tatsache mit den chinesischen Verhältnissen nicht vertraut. Es wisse von den Chinesen meist nur durch Nachrichten; die tieferen Zusammenhänge der Kultur des Volkes seien ihm fremd. Der Redner verfuhr nun, an der Hand eines kurzen Überblicks über die geschichtliche und kulturelle Entwicklung Chinas den Zuhörern die Anschauungswelt der Chinesen näherzukommen. Er hob dabei besonders die Bedeutung des Konfuzius als eines Gottesglaubens hervor, daher sei, als der moderne Fortschritt nach China gekommen sei, die Republik nur dadurch möglich gewesen, daß sie der von Gott eingesetzte Kaiser befohlen habe. Daher habe man mit der Dynastie verhandelt und ihr die Oberhoheit gelassen. Große wirtschaftliche Möglichkeiten eröffneten sich nun für die europäischen Nationen durch die Modernisierung Chinas. Die projektierten großen Eisenbahnen würden der europäischen Eisenindustrie und der Technik ein unendlich großes Feld der Betätigung bieten. Die Versorgung Chinas mit Stoffen werde einmal das größte Geschäft der Welt sein. Bei der Eroberung dieses Marktes dürfe auch Deutschland nicht zurückbleiben. Augenblicklich stehe es in China nicht glänzend da, umso dringender sei es notwendig, den hier früher innegehabten Vorrang wieder einzubohlen. Je weiter das wirtschaftlich zu erobernde Gebiet von der Heimat entfernt sei, um so fester und kräftiger müsse Deutschland auftreten und seine Flagge aufstellen, damit die Nationen lernen können, daß das Wort gilt: Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein! (Beifall.)

Bom höchstens Beifall der Versammlung begrüßt, betrat hierauf Sr. Erzellenz Hr. Großadmiral v. Koester die Rednertribüne und hielt einen hoch bemerkenswerten Vortrag über „Die Bedeutung einer Blockade“.

Jah jedes Jahr, führte der Hr. Redner aus, bringe einen neuen Krieg, und demnach vermöge nur der in die Zukunft zu blicken, der stark gerüstet sein Recht verteidigen könne. Aberall in der Welt herrsche Gärung und Unruhe, und das Gefühl, daß ein Funke das Pulverfaß entzünden könne, gebe der Gegenwart die Signatur. Die Schwere der internationalen Gegensätze zwingt uns, trotz der Bemühungen der Diplomatie, den Frieden zu erhalten, und trotz der Entspannung in unserem Verhältnis zu England, Frankreich zu Lande und zu Wasser zu sein.

Einer weiteren gründlichen Besprechung unserer Nahrung zu Lande stehe daher der Flottenverein sympathisch gegenüber. Auch erwarte er, daß die Hoffnungen der Marine, namentlich auf Vermehrung von Personal und eine kräftigere Vertretung im Auslandsdienst, für die Zukunft nicht unberücksichtigt bleiben, denn bei der stetig zunehmenden Bevölkerungszahl und dem immer mächtiger sich entwickelnden Weltverkehr Deutschlands müsse auf die deutsche Flotte der allergrößte Wert gelegt werden. Ihre weitere Entwicklung müsse um so mehr am Herzen liegen, als Deutschland im Weltverkehr in erster Reihe Weltinteressen zu vertreten habe.

Die Störungen, die im verflochten Herbst die deutsche Eisenindustrie infolge des Wagenmangels zu erleiden hatte, gaben dem Hr. Redner Anlaß, die Frage aufzunehmen: „Wie werden sich die Verhältnisse im Krieg gestalten, wenn neben der Beanspruchung der Eisenbahnen durch Truppentransporte und Besprohantierung

der Armee und der damit Hand in Hand gehenden allgemeinen Verzögerung des Betriebes, durch eine Blockade und durch den Kreuzerriegel das wirtschaftliche Niederringen zur Erzwingung des Friedens zur Anwendung gelangen sollte, und wenn zu dieser Bedrohung noch die Möglichkeit einer Landung an benachbarter Küste hinzutreten könnte?“

Deutschland würde, wie der Hr. Redner in Beantwortung dieser Frage fortfuhr, durch eine solche Blockade nicht wiederbelebungsgezwungen werden, auch würde es durch sie nicht zur Nachgiebigkeit gezwungen werden, aber Handel und Industrie würden schwer darniederliegen, die Verkehrswege würden gestört werden, und der nationale Wohlstand auf das empfindlichste beeinträchtigt werden. Wegen dieser Schädigung, ja der Möglichkeit des Stillstandes unseres gewerblichen Lebens könnten wir uns nur schätzen, wenn es uns und geringe, die feindlichen Schiffe soweit von unserer Küste fernzuhalten, daß eine Blockade unmöglich wird, die Kraft genug ist, auch den stärksten Gegner von den deutschen Küsten fortzutreiben. Der Hr. Redner hob hier ganz besonders hervor, daß es sich nicht um ein Rivalisieren und Wettstreiten mit dieser stärksten Seemacht handeln könne. Die deutsche Hochseeflotte müsse aber in der Lage sein, durch Offenwirdigkeit, die durch eine harte Auffklärung vorbereitet sind, den Feind zu vertreiben. Durch die freiste Durchführung des Flottengesetzes mit der in Aussicht genommenen Zahl von kriegstüchtigen und kriegsbereiten Linienschiffen, Schlacht- und kleinen Kreuzern, von Torpedo- und U-Booten würden wir dies zunächst noch erreichen.

In einer erfolgreichen Verhinderung der Blockade gehöre aber weiter noch ein gesicherter Küstenschutz durch Befestigungen und Minenperren, und der Marineverwaltung seien wir für die systematische Entwicklung dieses Schutzes zu Danke verpflichtet. Der Hr. Redner wies hier auf die mächtigen in Belgien in Ausführung begriffenen Bauten hin, und man wisse es wohl zu würdigen, daß einem Feinde die Möglichkeit genommen werde, sich der Eins als Stützpunkt zu bedienen.

In kurzem schilderte sodann der Hr. Redner den Verlauf und die Folgen der bedeutendsten Handelsblockaden der neueren Geschichte, der Kontinentalperre in den Napoleonischen Kriegen und die Blockade der Südpazifikküste im Sezessionskrieg. Er schloß mit einem Witzwort Napoleons, dem England wußte die Vorteile, die es auf dem Kontinente erlitt, durch neue Erfolge im Erdraum auszugleichen; es erweiterte seinen Kolonialbesitz bis ins Ungeheure; seine Flotte erstarke, und im Überseehandel festigte es seine Vormachtstellung mehr und mehr. Bei der Blockade im Sezessionskrieg brachte der Landkrieg zwar die Entscheidung, doch wurde sie in wirksamster Weise durch die Abschließung des Feindes von der See vorbereitet, da es den Südpazifik schließlich nicht nur an Mitteln zur Kriegführung, sondern an allem fehlte, was zum Leben gehörte.

Von besonderer Bedeutung war für Deutschland die Blockade während des Krieges von 1870/71. Sie ist kaum jemals als eine effektive zu bezeichnen gewesen, denn die feindlichen Schiffe, deren Andostriftung wohl viel zu wünschen übrig ließ, erschienen nur zeitweise in der Nordsee. Ein Angriffsversuch fand trotz der unendlichen Schwäche unserer Schiffe nicht statt, und daß mußte die blockierende Flotte aus Anlaß der glänzenden Erfolge unserer Armeen zurückgezogen werden, da die Schiffsmannschaften zur Befreiung der Pariser Forts und bei den ungeschaffenen Armeen im Norden und an der Loire, deren Ausrüstung nur über See ermöglicht wurde, Verwendung fanden. Wohl aber gelang es den französischen Kreuzern, die damalige deutsche Handelsflotte völlig lahm zu legen. Es bedeutete dies allerdings keine so wesentliche Schädigung, da die deutsche Industrie sich noch in den Anfängen befand.

Heute würde, wie der Hr. Redner weiter wörtlich ausführte, eine Blockade selbst wenn wir nach einem glücklichen Kriege eine wesentlich höhere Kriegslohnentfaltung fordern könnten, unsere Lebensnerven sehr viel empfindlicher treffen, denn mit dem Erstarken unserer Industrie ist auch die Zahl unserer Konkurrenten wesentlich gestiegen, und es würde sich fragen, ob wir bei einer weiteren Vertiefung unserer Lebenshaltung, wie sie nach jedem Kriege unvermeidlich ist, auf dem Weltmarkt besonders Amerika und Japan gegenüber noch konkurrenzfähig bleiben würden. Wenn die Zeiten sich inzwischen auch wesentlich geändert haben, und unsere Flotte derartig angewachsen ist, daß man dem Gedanken an eine Blockade nur in umgekehrter Weise näherzutreten vermag, so werden wir, da der Neuansehensstand in Frankreich wieder mehr in den Vordergrund tritt, und da alle Franzosen sich einig sind, ihre Kräfte für die Größe des Vaterlandes einzusetzen, darauf bedacht sein müssen, den französischen Weltmarkt, der sich immerhin seit dem Jahre 1870, wenn auch nicht in gleichem Maße wie der unsrige, so doch nicht unwesentlich gehoben hat, in empfindlicher Weise zu schädigen und zu verhalten. Es empfiehlt sich, daß wir schon jetzt einer möglichen Verhärterung der dortigen Kreuzerflotte Rechnung tragen.

Gegenüber den Bestrebungen aller Nationen, die überhaupt einen Anspruch auf Seegeltung erheben können, ihre Flotten zu vergrößern, werden wir somit auf die strikte Durchführung des Flottengesetzes angewiesen sein, und es muß uns vor allen Dingen am Herzen liegen, daß die auf 20 Einheiten festgesetzte Zahl von Panzerkreuzern, unter der sich in der Form von Schul- und Übungsschiffen eine größere Zahl von Konvois befinden, bis zum Jahre 1917 soweit in Bau genommen ist, daß wir außer dem von der Reichs-Marineverwaltung als erforderlich bezeichneten zwölf Schlachtschiffen für die Hochseeflotte, die auch wir für außerordentlich halten, und den für U-Boote erforderlichen drei Panzerkreuzern wenigstens über eine Gruppe von zwei bis drei Panzerkreuzern und einige kleine Kreuzer für die Vertretung unserer Interessen im Auslande verfügen.

Der Hr. Redner stellte schließlich einen kurzen Vergleich zwischen der Stärke der deutschen und englischen Flotte her und äußerte sich dann zu der in den letzten Tagen vielfach besprochenen Herstellung eines Verhältnisses der beiden Flotten zueinander auf der Basis von 10:16. Er halte die Durchführung eines solchen Abkommens für praktisch unmöglich, glaube aber auch, daß bei beiden auf ihre Selbstständigkeit ruhenden Nationen eine derartige Bindung wenig Sympathie finden würde.

Zum Schluß machte Sr. Erzellenz noch einige Bemerkungen über das „liegende Geschwader“. Als die Balkanwirren ausbrachen, hätten England und Frankreich sofort Schiffe in genügender Zahl nach der Levante schicken können, während die deutsche Flotte anfänglich nicht in erforderlicher Stärke vertreten gewesen sei. Als schließlich der schone Kreuzer „Godeben“ mit seiner wohlbesetzten Besatzung hin entsendet worden sei, habe alles voll Bewunderung auf dieses hervorragende Werk deutscher Schiffbaukunst geblickt, und es sei nicht nur ein Schatz der dortigen Deutschen, sondern auch eine wirksame, vielleicht wirtschaftlich sich lohnende Empfehlung für die deutsche Industrie gewesen. Es wäre wünschenswert, auch in anderen Teilen der Erde, wo deutsche Interessen in hervorragender Weise vertreten sind, die deutsche Flagge zu zeigen, um deutscher Kraft und deutschem Namen das ihnen gebührende Ansehen zu verschaffen.

Nachdem der Hr. Redner noch auf das Wohlwollen der Vorbereitungen des Deutschen Flottenvereins hingewiesen hatte, schloß er seinen Vortrag mit den Worten: „In eurer Wehr, stark auf dem Lande und dem Meer, streben wir zu Deutschlands Ehre des Vaterlandes Flotte und sein Heer.“ (Langanhaltender lebhafter Beifall.)

Sr. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen zogen Sr. Erzellenz Hrn. Großadmiral v. Koester in ein Gespräch. Als die erlauchten Persönlichkeiten den Saal verließen, brachte Dr. Rechtsanwalts Dr. Riß ein Hoch auf Sr. Majestät den König aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.



## See und Marine.

### Meine Nachrichten.

Friedrichshafen, 13. Februar. Der Kaiserl. Marinebau-Inspektor vom Reichsmarinamt in Berlin, Pieper, weilt seit einigen Tagen hier zu Vorgesprächen mit dem Luftschiffbau Zeppelin wegen Erbauung eines weiteren Marineluftschiffes. Das neue Marineluftschiff „Z. IV“ dürfte in acht bis zehn Tagen fertiggestellt sein.

### Arbeiterbewegung.

pa. Oberlungwitz, 12. Februar. In eine erneute Lohnbewegung sind die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Strick- und Wirkhandschuhbranche von Oberlungwitz, Lichtenfels-Gallberg, Wüstenbrand, Mittelbach, Gräna, Reichenbrand und Rabenstein eingetreten. Sie wollen die vor einigen Monaten eingeleiteten Forderungen aufrecht erhalten und zur Durchführung bringen. Die Forderungen bestehen in einer durchschnittlichen Lohnerhöhung von 10 Proz., freie Lieferung der Nähgarne und Schaffung eines einheitlichen Lohnsatzes für alle Orte.

Berlin, 13. Februar. Der gestrige zweite Tag der Verbandsversammlung des Gewerkschaftsvereins der Heimarbeiterrinnen Deutschlands begann mit einer Darlegung der die Heimarbeit betreffenden gesetzlichen Bestimmungen. An der Diskussion hierüber beteiligte sich u. a. auch der Staatssekretär des Innern a. D. Dr. Graf v. Fojanowski-Behner. Später wurde auch die Frage des Kinderschutzes behandelt.

Brüssel, 12. Februar. Das Komitee, das den Generalausstand vorbereitet hat, erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem es die Gründe auseinandersetzt, welche die Arbeiter zwingen, den Generalausstand anzuwenden. Aus dem Aufrufe geht hervor, daß die Partei noch heute wissens sei, einen vermittelnden Vorschlag anzunehmen, wenn er bis zum 14. April, dem Tage des Beginnes des Ausstandes, gemacht werde.

## Sport und Jagd.

### Pferdesport.

Berlin, 12. Februar. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz hat das Protektorat über den Verband Deutscher Herrenreiter übernommen.

### Luftfahrt.

Cöln, 12. Februar. Das Luftschiff „P. L. 8“, das heute früh 1/9 Uhr in Gotha zur Weiterfahrt nach Cöln aufgestiegen war, ist nach knapp vierstündiger Fahrt um 1/11 Uhr vor der Halle in Cöln gelandet. Die Fahrt ging bei leichtem Süd- und nordöstlichen Winden in großen Höhen über lichten Nebel nach dem Kompaß. Außer einigen Bergspitzen waren keine Landmarken zu sehen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug etwa 80 km in der Stunde.

\* Auf dem Bornstebter Felde bei Potsdam hat gestern der vom Prinzen Sigismund konstruierte Flugapparat seine ersten erfolgreichen Probeflüge ausgeführt.

### Lawn Tennis.

Bei den Schlußspielen im Internationalen Tennisturnier zu Nizza siegte im Herreneinzelspiel Rabe über Graf Salm mit 3:6, 6:2, 8:6, 6:8, 6:2. Das Doppelspiel gewann Rabe-Kleinschrotth gegen Graf Salm-H. Wallis-Ryers mit 6:2, 6:3, 4:6 und 6:3. Im gemischten Doppelspiel blieben Graf Salm-Miß Ryan gegen H. Wallis-Ryers-Miß Louie siegreich, während die Damenmeisterschaft von Miß Ryan gewonnen wurde.

Die bei den Werkstätten lagernden Altmaterialien sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Materialverzeichnis, welche für die Angebote zu benutzen sind, können nebst den Allgemeinen Verkaufsbedingungen vom **Maschinenbau-Bureau, Dresden-N., Strehlener Straße Nr. 1 A. II.** bezogen werden. Je ein Abdruck wird kostenlos abgegeben. Weitere Abdrücke vom Materialverzeichnis werden mit 20 Pf. für je 1 Stück berechnet. Zusendung erfolgt auf Kosten des Empfängers. Bei Bezug als Drucksache sind 5 Pf. für Porto einzulösen. Angebote sind verschlossen und höchstens bis 5. März mit der Aufschrift „Angebot auf Werkstätten-Altmaterial“ an das oben genannte Bureau einzuliefern. Das Öffnen der Gebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter in obigem Bureau, Zimmer 375, am 6. März d. J., vormittags 10 Uhr.

**Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.**

Jedermann kann die Patentchriften des deutschen Reiches in der Bibliothek der Technischen Hochschule werktätlich von 9-1 und 3-6 (in den Ferien von 10-1) Uhr einsehen.

**Die Bibliotheksdirektion.**

Seine [177]  
**Küchen-Einrichtung**  
pflegt man zu laufen  
bet  
**F. Bernh. Lange**  
Knaibitzstr. 11.

Specialitäten:  
**C. Bär u. H. Beyer**  
Schloßstr. 28  
schrägüber dem Königl. Schlosse.  
**Feine Tafelbonbons**  
erster auswärtiger  
Confiseur, à Pfd. Mk. 3.—  
**Wiener Confituren.**  
**Schweizer Chocoladen:**  
Kohler, Lindt, Suchard, „Gala“ Peter.

# Salvator in der Unterwelt. Paulaner-Bräu

P. Olesch. König-Johann-Str. 8.

1030

## Tageskalender Freitag, 14. Februar.

### Königl. Opernhaus.

#### Stella maris.

Musikalisches Schauspiel in drei Aufzügen von Henry Hever. Musik von Alfred Kaiser. (Mittlere Preise.)

Enkain	F. Flasche	Juon, Schiffsjunge	H. Lange
Haus, Fischfänger	F. Soot	Lebah, Fischer	E. Enderlein
Marga	Helene Forti	Gonost, Fischer	H. Böffel
Ihre Mutter	J. v. Chavanne	Anne-Marie	G. Sachse
Jean Pierre	G. Jottmayer	Ein Seemann	H. Schmalnauer
Manier, Bettler	H. Hübiger	Der Parterre	F. Rebuschka
Fergou, Wirt	L. Ermold		

Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Sonabend: **Carmen.** Anfang 1/8 Uhr.

### Königl. Schauspielhaus.

Auf Allerhöchsten Befehl. In Otto Ludwigs 100. Geburtstag (Ander Abonnement) zum erstenmal:

#### Die Torgauer Heide.

In einem Akt von Otto Ludwig.

Friedrich II.	H. Müller	General v. Regt.	W. Gung
General Dietrich	E. Hoff	Prinz Heinrich	H. Opf
Leftwig, Major	Ed. Becker	Ein Dragoner	E. Bauer
Eine Ordonnaus	W. Dietrich	Ein Kürassier	W. Detmer
Feldw. v. Regt. Forcade	H. Fischer	Ein Husar	H. Träger
Kaplan, Sergeant	A. Meyer	Ein pr. Tambour	H. Weinmann
Franz	H. Wierth	Eine Marktentenderin	H. Körner
Hilfsmann	H. Söhne	Zwei öst. Grenad.	W. Gung
General v. Regt.	H. Felden		D. Eggerth
Kantensel	H. Wahlberg		

#### Dann's Frei.

Luftspiel in drei Aufzügen von Otto Ludwig.

Pierheimer, Kapitän	W. Gung	Engeltraut, f. Entlein	A. Jant
Albrecht, sein Sohn	W. Dietrich	Felicita, f. Bafe	H. Berden
Sibylle, seine Waise	J. Bardon-M.	Dann's Frei, Verwandt	H. Wierth
Kostich, Kapitän	A. Meyer	Desberius Lebant	H. Weinmann

Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Sonabend: **Das Prinzip.** Anfang 1/8 Uhr.

### Residenztheater.

**Hilmjander.** Poffe. Anfang 1/8 Uhr.

Sonabend nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): **Schneeweißchen und Rosenrot.** Weihnachtsmärchen. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): **Hilmjander.** Poffe.

Billet-Verkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung beim Invalidendank, Eberstraße 5 (Telephon 9292)).

### Centraltheater.

**Der liebe Augustin.** Operette. Anfang 8 Uhr.

Sonabend nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): **Die Mänselkönigin.** Weihnachtsmärchen. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): **Der liebe Augustin.** Operette.

### Viktoriafalon. Variétévorstellung.

Anfang 8 Uhr.

### Wasserstände der Elbe und Moldau.

Hudweis Mollan Brandeis Melnik Leitmeritz Ruzij Dresden					
12. Febr.	+ 5	+ 52	+ 90	+ 87	+ 96 + 128 — 14
13. "	+ 2	+ 52	+ 84	+ 88	+ 99 + 130 — 24

# Hurra! Gala

Wir erscheinen in

## Gala

am Freitag, den 14. Februar, 7 1/2 Uhr!  
Die vereinten Riesen-Attraktionen des Circus

# Sarrasani

Telefon 17760 und 17812

Sonabend und Sonntag, 8 Uhr und 7 1/2 Uhr:

## 2 Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

**Vorverkauf:** An der Circuskasse  
Im Warenhaus H. Herzfeld  
In sämtlichen Zigarrengeschäften  
von L. Wolf. 1032

# Sarrasani Trocadero

Eintritt 3 Mark. Ab 11 Uhr abends geöffnet.

Stuttgarter Lebensver.-Bank o. G.  
(alte Stuttgarter)  
Berndgen: 420 Millionen Mark.  
Zuschlagsfr. Kriegerversicherung  
Generalvertreter:  
J. Unbescheid u. Söhne, Dresden  
686 | Wallstr. 9. Tel. 43.



Perlen, altes Gold u. Silber kraft Schmid  
Goldschmiedewerkstatt, Amalienplatz 1,  
Ecke Marschallstrasse. Tel. 1224.

500

## Kgl. Sächs. Militärvereinsbund Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten, verbunden mit Kunstfertigkeit über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschicklichkeit an sämtlichen Eihen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.

Als Adresse genügt:  
„An die Sachsenstiftung“.  
Dresdner Geschäftsstelle:  
Dresden-N., Borgasse 1, I.

## Gesucht

ein kleines Mädchen von ca. 8 Jahren, als Gespielin geeignet für ein gleichaltriges Mädchen in einem Landhause in Mittel-Deutschland, zur Erziehung und Unterriht. Evangelisch und aus guter Familie Bedingung. Offerten unter **G. M.** an die Exped. d. Bl. erbeten. 1012

## Damen- u. Kinderschürzen

Große Auswahl, nur eigener Anfertigung.  
**Margarethe Stephan & E. Brink,**  
Wäscheausstattungs-geschäft,  
Breitestr. 4. 175

## Familiennachrichten.

**Geboren:** Ein Knabe: Hrn. Curt Gerhardt in Plauen i. V.; Hrn. Leutnant Gulig in Chemnitz; Ein Mädchen: Hrn. Zeughauptmann Naumann in Onaschwitz b. Waupen; Hrn. Waldkattuar Arthur Hildebrandt in Leipzig-Proßheide; Hrn. M. Salomon in Berlin-Charlottenburg; Hrn.

Rechtsanwalt Dr. Alfred Gulig in Chemnitz.

**Verlobt:** Hrn. Dr. med. Cyprianus in Wapiti in Weizsä zu Hrl. Hedwig Fürstenaun in Stahburg i. Elb.; Hrn. Paul Schöps, Kaufmann in Plauen i. V., mit Hrl. Helene Schindler böhisch; Hrn. Staatsanwalt Friedrich Schneider mit Hrl. Minnie Wiebeler in Düsseldorf.

**Vermählt:** Hrn. Max Kuhn mit Hrl. Friedel Kemny in Plauen i. V.

**Geboren:** Hrn. Drechslermeister Oskar Rieger (82 J.) in Dresden; Hrn. Kaufmann Johann Grothues (89 J.) in Plauen; Frau Bertha Klingelhöffer geb. Hinte in Dresden; Frau v. Seminarsoberlehrer Johanna Ojman geb. Ledmann in Rostock; Frau Auguste Emilie Andrich geb. Depold (70 J.) in Dresden; Hrn. Hugo Emil Krcmpel (51 J.) in Reichenhain (Bezirk Chemnitz); Frau Emilie Ernestine Weinhold geb. Müllers (89 J.) in Chemnitz; Hrn. Richard Kemnitzer (53 J.) in Plauen i. V.; Hrn. Dr. med. Friedrich Johannes Klein (40 J.) in Neupfau i. V.; Hrn. Privatmann Friedrich Eduard Bernste (81 J.) in Leipzig.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter geben hierdurch bekannt

## Freiherr und Freifrau von Lutitz

geb. Gräfin Wilding von Königsdorf.  
1034  
Ostsch, 11. Februar 1913.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an

## Leutnant und Frau Johanna Gulig

geb. Müll.  
1035  
Chemnitz, den 12. Februar.

## Regierungsamtmann Regel

## Grete Regel geb. Reichenbach

## Vermählte.

Celoniq i. V. **Beuel-Donn a. M.**  
12. Februar 1913. 1036

Statt besonderer Anzeige.  
Heute nacht nahm und Gott nach kurzer schwerer Krankheit unseren hoffnungsvollen, lebensfrohen, heiliggeliebten Sohn und Bruder  
**Johannes**  
Primaner des Gymnasiums zum heiligen Kreuz.  
In namenlosem Schmerz  
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. **Edelmann**  
und Frau **Elise** geb. Herold  
stud. med. **Fritz Edelmann**  
**Wolfgang Edelmann.**  
Dresden, Elbasser Straße 2, am 13. Februar 1913.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Parentationshalle des Johannfriedrichshofes (Dresden-Tollent) aus statt. 1037



### Wissenschaft und Kunst.

**Aus Richard Wagners letzten Tagen.**  
(Zum 30. Todestage, 13. Februar.)

Wagner hatte seinem Volke zum erstenmal das strahlende Wunder des Parsifal erheben lassen. Ende September 1882 suchte er in Venedig Ruhe und Erholung nach dieser gewaltigen körperlichen und geistigen Anstrengung. In die magische Zauberwelt der Lagunenstadt, in der einst die heilbunte Sehnsuchtsmelodie von „Tristan und Isolde“ sich wie ein tönderndes Nachttraum niedergelegt hatte, zog es ihn wieder hin, und so umgibt die aus Licht und Dunkel, aus starrer Pracht und heißem Leben wunderbar gewobene Atmosphäre dieser und heißen Leben wunderbar gewobene Atmosphäre dieser Stadt, in der einst der Mann den zweiten Akt des Parsifal schuf, den Kreis auch in jener tragisch weichen Stunde, da sein Gesicht im strahlenden Untergange sich der Ewigkeit zuneigt. Wie ein Fürst, wie der mächtige Herrscher eines unbekannten Reiches, erschien der berühmte „Tedesco“ den Venezianern, die sich wohl zuhörteten: „Er soll mehr sein als ein König.“ Wagner hatte zu Anfang in Venedig unter den heftigen Krampfanfällen, die ihn schon längere Zeit plagten, häufig zu leiden gehabt. Daher zog sein Arzt Dr. Keppler im Januar 1883 einen zweiten Arzt Dr. Kurz hinzu, der sein Leiden als eine Magen Neuralgie diagnostizierte, es als unartig bezeichnete und sich durchaus beruhigend ausdrückte. Die verordnete Massageur tat so treffliche Wirkung, daß der berühmte Mann sich gegen Ende des Monats Januar außerordentlich wohl fühlte und zu seiner Gattin scherzend sagte: „Wir beide werden wohl niemals sterben.“ Der Meister zeigte gerade in diesen letzten Monaten eine Milde und Heiterkeit, wie man sie an ihm nie vorher bemerkt hatte. Eine große Elastizität und Jugendlichkeit durchdrang sein ganzes Auftreten bis in die letzten Tage, und überall sah man die bewegliche und trotz ihrer Kleinheit imponierende Gestalt des großen Komponisten. Am Nachmittag unternahm er bei gutem Wetter Gondelfahrten, wobei er gewöhnlich selbst die Witterung prüfte, indem er mit eigentümlicher Geistes die Hände emporhob und hin und her bewegte, wie um die Beschaffenheit der Luft festzustellen. In den engen Gassen Venedigs war er mit seinem großen grauen Hut und grauen Überrock bald eine populäre Persönlichkeit; man beobachtete ihn in der Dreherischen Bierhalle, wo er wohl trotz des Verbots seines Arztes eine Stadt Schweizerkäse aß, oder beim Feiler, wo er sich das noch immer jugendlich sprossende Haar schneiden ließ. Keine sehr angenehmen Eindrücke schenkte ihm die Musik auf dem Markusplatz zu vermitteln, und als er einmal etwas aus dem „Lohengrin“ hörte, eilte er rasch, sich die Ohren zuzuhaltend, in einen Laden. Beim Fasching im Februar mischte er sich mitten in das dichteste Maskengewühl. „Man sah ihn an, daß er, welcher der gemeinen Gesellschaft geru den Rücken kehrte, sich so fühlte unter dieser jubelnden Schar, gleichsam mit teilnehmender Anteilnahme an dem Faschingsschwanz, der Unmastierte unter dieser vermummten indischen Menge.“ So kam der plötzliche, das Ende bringende Anfall eigentlich ganz überraschend. Noch am Vorabend des verhängnisvollen 13. Februar war er im Familienkreise — mild, ruhig, freundlich, und wollte sich gar nicht von den Seinen trennen. „Kindchen, bleib doch noch“, sagte er immer wieder. Gegen 11 Uhr spielte er den Schluß des „Rheingold“, die Klage der Rheintöchter mit ihrem „Falsch und feig ist, was dort oben sich freut.“ „Wie gut“, meinte er dabei, „daß wir schon zeitig es erkannt haben, daß es traurig und treu nur in der Tiefe ist.“ An diesem letzten Abend seines Lebens legte er sich spät zur Ruhe, war aber am 13. Februar schon früh auf. „Deutlich muß ich mich in acht nehmen“, sagte er ahnungsvoll zu seinem Diener Georg. Nach dem Frühstück ging er auf sein Zimmer, um an seiner Abhandlung „Über das Weibliche im Menschlichen“ zu arbeiten. Als der intime Freund des Hauses Jankowsky, dessen Aufzeichnungen eine genaue Schilderung des Sterbetages enthalten, gegen 2 Uhr zum Mittagessen kam, fand er alles wie gewöhnlich. Man warfete noch auf Wagner, der schließlich sagen ließ, er fühle sich nicht ganz wohl. Frau Wagner eilte hinauf und kam mit der Nachricht zurück: „Mein Mann hat seinen Krampf, und zwar ein wenig stark. Aber es war besser, daß ich ihn allein ließ.“ Der Meister war unterdessen ruhig im Zimmer auf- und abgegangen, um seiner Gewohnheit gemäß die Säge auszuwenden, die er dann niederwarf. Dabei hatte ihn der Anfall überwältigt, bei dem er stets allein gelassen zu werden wünschte. Eine treue Dienerin hörte jedoch sein sich steigendes heftiges Aufstöhnen und Stöhnen; sie fand ihn an seinem Schreibtisch liegend, wo er den Ausgang, wie so oft, ruhig abwarten wollte. Plötzlich zog er heftig die Klingel und rief, vor Schmerzen kaum zum Sprechen fähig: „Meine Frau und der Doktor!“ Der Krampf wurde immer stärker und konnte auch durch das Einnehmen eines scharfen Medikaments nicht unterdrückt werden. Ermattet ließ er sich in seinem Aufsteckstuhl auf ein kleines Bänkchen nieder. Währenddessen muß wohl in seinem Herzen ein kleines Blutgefäß gesprungen sein, wodurch der Tod herbeigeführt wurde. Sein Diener befreite ihn von einigen letzten Kleidungsstücken; dabei fiel die schöne, ihm von seiner Gattin geschenkte Taschenuhr auf den Teppich. „Meine Uhr!“ rief er; es waren seine letzten Worte. Die Augen schlossen sich zum tiefen ewigen Schlummer. Der Diener wollte noch wahrgenommen haben, daß er zweimal mit den Schultern aufgedacht habe. Als Dr. Keppler eintrat, war der Meister tot. Am grauerhängenden Himmel zuckten schwache Blitze, und der niedersitzende Regen sang dem Meister der Töne ein düster monotonen Sterbelied. ... Nach flog die Trauernachricht durch die Lande. König Ludwig von Bayern schickte einen Abgesandten, der die Leiche auf deutschen Boden geleiten sollte. Am 16. Februar, einem strahlendlichten, sonnenerfüllten Tage, trugen acht der Getreuen den Sarg die Treppe des Palastes hinab in die schwarze Gondel. Von fernher erklang Glockengeläut, und so glitt der schwergewandte Zug hin durch den Kanal, wo in hundertern von Gondeln die Venezianer das Trauergeleit gaben, bis zum Bahnhof, wo die Deputation der Stadt Venedig dem großen Toten die letzte Ehre erwies. Eine

großartige Trauerfeier erwartete in München die Leiche am 17. Februar. Die weitere Fahrt gestaltete sich zu einer allgemeinen Trauerfeier des ganzen Landes. Auf allen Bahnhöfen hatten sich Verehrer des Meisters eingefunden, um ihm den letzten Gruß darzubringen. Die feierliche Beisetzung erfolgte am Sonntag, den 18. in Bayreuth. Der unter Kränzen verschwindende Sarg ward nach der Villa Wahnfried geführt, und von dort trugen ihn Riemann, Hans Richter, Forges, Anton Seidl und einige andere Jünger nach der Gruft, die an der Gartenmauer, gegenüber dem Arbeitszimmer Wagners, gegraben worden war. Eine einfache Marmorplatte deckt die Grabstätte.

**Zentraltheater.** (Leo Fall's „Der liebe Augustin.“) Vor ausverkauftem Hause, das rauschenden Beifall spendete und die Künstler durch Blumen und Lorbeer auszeichnete, ging am vergangenen Dienstag die Fall'sche Operette zum 50. Male in Szene. Leider war schon bei dieser Aufführung Hr. Anton Grand, der Darsteller des Bogumil, stark indisponiert, so daß er nur mit Anstrengung seine Rolle zu Ende führen konnte. In der gestrigen 51. Aufführung mußte an seiner Stelle Hr. Ludwig Köppel den Regenten von Thessalien spielen. Das geschah mit all' der Gewandtheit und künstlerischen Sicherheit, die man an diesem fleißigen Mitglied des Ensembles seit jeher geschätzt hat. Hr. Köppel kopierte die Darstellung Grand's nicht, sondern gab der Figur des Bogumil eigene Züge, die zwar nicht so voller grotesker Komik waren, wie die Grand'schen, aber dennoch ihre Wirkung in vollem Maße taten. Auch gefanglich bestand die Leistung des Hr. Köppel in allen Ehren.

**Wissenschaft.** Die Deutsche Astronomische Gesellschaft wird in diesem Jahre vom 6. bis 9. August in Hamburg ihre Tagung abhalten. — Prof. Mettschnilow, der berühmte russische Forscher, der gegenwärtig als stellvertretender Direktor an der Spitze des Instituts Pasteur in Paris steht und dessen Untersuchungen über das Alter besonders Aufsehen erregt haben, erhielt, wie aus St. Petersburg gemeldet wird, die Berufung als Leiter des Kaiserl. Instituts für experimentelle Medizin. Der Gelehrte ist sich noch nicht schlüssig geworden, doch nimmt man an, daß er das ehrenvolle Angebot nicht ausschlagen wird. — Einen 1000 M.-Preis hat der Verlag der Zeitung „Kugelschlag“ in Berlin-Viktorsfelde für denjenigen Arzt oder Naturforscher ausgesetzt, der bis zum 1. Januar 1914 die überzeugendste, völlig einwandfreie Widerlegung der neuen Theorie des amerikanischen Arztes Dr. med. Powell liefert: „Daß die weißen Blutkörperchen im Gegensatz zu der seit 60 Jahren herrschenden Ansicht keine lebenden Zellen und Beschäler des Körpers, sondern für die Ernährung unverwendbare, in Zerlegung begriffene Teile der Nahrung und geradezu Erreger fast sämtlicher Krankheiten und Nährboden der Bakterien seien.“ Die eingehend begründete Theorie Powells und die Darstellung seiner darauf begründeten Heilmethode, der „Thermo-Kataphorese“, in Übersetzung des Originals, sowie die Bedingungen des Preisauschreibens können von dem genannten Verlag bezogen werden.

† In Wien ist der Professor des römischen Rechts an der Grazer Universität August v. Lewes, ein geborener Bremer, gestorben. Lewes ist 82 Jahre alt geworden und hat 109 Semester lang Vorlesungen gehalten. **Literatur.** Das Landshuter Stadttheater, das in dieser Spielzeit wiederholt durch Uraufführungen von sich reden gemacht hat, brachte am 9. Februar die deutsche Uraufführung des englischen Lustspiels „Was fehlt ihm“ von L. M. Barrie. Die Übersetzung ins Deutsche stammt von dem bekannten Librettisten Karl Lindau. Das heitere Spiel, in dessen Dienst Direktor Krimmer seine ersten Kräfte gestellt hatte, fand bei der Uraufführung überaus beifällige Aufnahme. Das Lustspiel ist im Drei Maskenverlag in München erschienen. — In Giesfeld, der Vaterstadt Otto Ludwigs, waren gestern, an seinem 100. Geburtstag, die Geschäfte und städtischen Ämter geschlossen. Die Stadt ist mit Fahnen und Girlanden geschmückt; vor dem Denkmal war eine Feier, bei der 20 Kränze niedergelegt wurden, u. a. von der Stadt Giesfeld und der Otto Ludwig-Gesellschaft. Der Herzog von Meiningen ließ dem Vorkämpfer der Otto Ludwig-Gesellschaft David Poewenherz die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft überreichen.

— Die Mendelssohn-Toleranz-Stiftung fordert in ihrem diesjährigen Preisauschreiben die Bearbeitung folgenden Themas: „Der Toleranzgedanke in der deutschen Literatur zur Zeit Moses Mendelssohns.“ Die Preise betragen 2000 und 1000 M. Venerungschriften müssen bis zum 20. September an das Sekretariat der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin eingereicht werden. **Bildende Kunst.** Eine Sammlung von Gemälden und Bildwerken alter Meister aus der Zeit vom 15. bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sowie Handzeichnungen und Kupferstiche aus der Sammlung des Hr. Dr. P. Gerhardt (Hamburg) und aus anderem Privatbesitz werden am 18. d. M. in Berlin bei Gehr. Heilbron versteigert werden. Der illustrierte Katalog verzeichnet 295 Nummern, darunter Werke von Vermeer, Bruegel, Brouwer, Constable Delacroix, van Dyck, Hobbema, Malenac, Ostade, Raeburn, Reni, Ruyssdael, Greco etc. † In Salerno ist im Alter von 69 Jahren der römische Bildhauer Lio Gengeri gestorben. Er war zuletzt im Institut für die schönen Künste in Rom tätig. Gengeri war der Schöpfer des Nationaldenkmals für Marco Minghetti und arbeitete an dem großen Denkmal für Victor Emanuel II. in Rom mit.

**Musik.** Am 11. und 12. Mai (Pflingsten) wird in Rürnberg ein Bayrisches Musikfest abgehalten werden. Am Pflingstsonntag wird vormittags ein Chorfest, nachmittags ein Orchesterkonzert stattfinden. Für den zweiten Festtag ist eine Aufführung des „Jephtha“ von Händel in der Stephanischen Bearbeitung durch den Verein für klassischen Chorgesang in Aussicht genommen. **Theater.** Die Neubesehung des Mannheimer Intendantenpostens ist in nächster Zeit bestimmt zu erwarten. Wie man aus Mannheim berichtet, hat der städtische Theaterausschuß die Bestimmung getroffen, daß die gegenwärtige provisorische Leitung des Mannheimer Hof- und Stadttheaters, die sich aus dem Stadtsyndikus Dr. Landmann, Kapellmeister Bodanzky und Oberregisseur Reiter zusammensetzt, mit Ablauf dieser Spielzeit ihre Geschäftsführung niederlegt und die neue Spielzeit bereits von dem neuen Intendanten geleitet wird. Für diesen Posten waren über hundert Bewerbungen eingegangen. Diese sind im Laufe der letzten Wochen gesichtet worden, und man hat eine Auswahl von vier Bewerbern getroffen, die jetzt zur engeren Wahl stehen.

den zweiten Festtag ist eine Aufführung des „Jephtha“ von Händel in der Stephanischen Bearbeitung durch den Verein für klassischen Chorgesang in Aussicht genommen.

**Theater.** Die Neubesehung des Mannheimer Intendantenpostens ist in nächster Zeit bestimmt zu erwarten. Wie man aus Mannheim berichtet, hat der städtische Theaterausschuß die Bestimmung getroffen, daß die gegenwärtige provisorische Leitung des Mannheimer Hof- und Stadttheaters, die sich aus dem Stadtsyndikus Dr. Landmann, Kapellmeister Bodanzky und Oberregisseur Reiter zusammensetzt, mit Ablauf dieser Spielzeit ihre Geschäftsführung niederlegt und die neue Spielzeit bereits von dem neuen Intendanten geleitet wird. Für diesen Posten waren über hundert Bewerbungen eingegangen. Diese sind im Laufe der letzten Wochen gesichtet worden, und man hat eine Auswahl von vier Bewerbern getroffen, die jetzt zur engeren Wahl stehen.

\* Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Christian, D. J. S., zeichnete gestern die Galerie Ernst Arnold durch einen Besuch aus und besichtigte die ausgestellten Kollektionen Carlos Grethe, Richard Dreher, Friedrich Febr, sowie die internationale graphische Ausstellung erster Künstler.

\* Aus Anlaß der Enthüllung eines Grabdenkmals zu Otto Ludwigs 100. Geburtstag hat der Denkmalsausschuß auch an dessen Herme in den Bürgerwiesenanlagen einen Vorberkeranz niedergelegt.

Die Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe hatte einen Wettbewerb ausgeschrieben für in Holz geschnitzte und bemalte Krippenfiguren. und für die besten Leistungen 1000 M. zur Verfügung gestellt. Die Figuren sind mit Kennwort versehen und mit einem verschlossenen, das gleiche Kennwort tragenden Briefumschlag, der Name und Wohnort des Einlieferers zu enthalten hat, bis zum 1. März 1913 nach Dresden-A., Eliasstraße 34, portofrei einzusenden. Die Rückgabe der nicht preisgekrönten Entwürfe erfolgt portofrei.

\* Sein 50-jähriges Bestehen begeht Mitte März der Verein für Erdkunde zu Dresden, der sich besonders durch seine vielen bedeutungsvollen wissenschaftlichen Vorträge einen Namen gemacht hat. Auch Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, D. J. S., hat mehrfach Vorträge über seine Reisen im Verein für Erdkunde gehalten. Die Jubelfeier findet am 14. März abends 7/8 Uhr in der Form einer Festsitzung im Saale des Konzerthauses Zoologischer Garten statt. Die Begrüßungsansprache wird der Vorsitzende Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Pattenhausen halten. An die Sitzung schließt sich ein Festessen.

Die Gesellschaft für Christentum und Wissenschaft hielt gestern abend in Lucius's Restaurant unter dem Vorsitz des Hr. Oberstaatsanwalts Geh. Justizrat Dr. Vahr ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Den Bericht über die Jahresrechnung erstattete Hr. Buchhändler Köhler. Die Einnahmen betragen 2194,73 M. und die Ausgaben 248,30 M., so daß sich der Kassenbestand auf 1246,43 M. beläuft. Einen schmerzlichen Verlust erlitt der Vorstand durch den Tod des Hr. Geh. Rates Dr. Vogel, der mit warmem Herzen der Vereinigung angehört hat. Die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Sigen. Bei den Ergänzungswahlen zum Vorstande wurden die sachungsgemäß ausscheidenden Herren einstimmig wiedergewählt. Außerdem wurden die Herren Rektor Prof. Dr. Wagner vom Bismarckschen Gymnasium und Landgerichtsdirektor v. Weber neu in den Vorstand berufen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Hr. Seminaroberlehrer Lic. Dr. Gebhardt einen gedankenreichen Vortrag über das Thema: „Psychologischer und ethischer Determinismus.“

\* Zu einer außerordentlichen Sitzung versammelte sich am vergangenen Sonntag vormittags das Lehrer-Kollegium der Dresdner Musik-Schule. Der Einberufer, Hr. Tonkünstler Hans Schneider, der Sohn des Gründers und langjährigen Leiters der Anstalt, des unlängst verstorbenen Prof. R. L. Schneider, hieß die Erschienenen willkommen, worauf zunächst Hr. Kapellmeister Bender dem Heimgegangenen einen warm empfundenen Nachruf widmete, kurz auf die hervorragenden menschlichen und künstlerischen Eigenschaften des Verewigten eingehend, den er als echt deutschen Mann pries, der selbstlos alles um der Sache willen getan habe und unvergessen in jedem Herzen, das einmal zu ihm in Berührung getreten, fortleben werde. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Sigen. Hr. Hans Schneider eröffnete nunmehr der Versammlung, daß er, laut letztwilliger Verfügung seines Vaters, die Leitung der Dresdner Musik-Schule übernehme. Er gelobte, seine ganze Kraft einzusetzen, um das Lebenswerk des Entschlafenen getreu in dessen Sinne zu verwirklichen, zu fördern und weiter auszubauen, damit die Dresdner Musik-Schule auch in Zukunft ihren hohen Rang behauptet und den guten Ruf rechtfertige, den sie dank der außerordentlichen organisatorischen Befähigung ihres schmerzlich vermissenen Chefs in Fach- und Laienkreisen genießt. Die zu diesem Zweck erbetene Unterstützung der gesamten Lehrerschaft ward ihm von deren Sprecher, Hr. Dr. Schmidt, freudig zugesichert, der betonte, daß sie sich voll Vertrauen um ihren neuen Führer scharte, gleich ihm bereit, durch rastlose Hingabe an das teure Vermächtnis, der Dresdner Musik-Schule im Geiste ihres Schöpfers zu weiterem Blühen und Gedeihen zu verhelfen. Mit dem Dank des Direktors schloß die eindrucksvolle Versammlung.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Im Residenztheater wird die vieraktige Fosse „Filmzauber“ am kommenden Sonntag abends 8 Uhr die 25. Aufführung erleben. Am Dienstag, den 18. d. M., geht zum erstenmal die Operettennovität „Hohheit tanzt Walzer“ von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Leo Ascher, in Szene. Mittwoch (Bußtag), den 19. d. M., veranstaltet das Wissenschaftliche Theater der „Urania“ in Berlin zwei Wasserspiele mit neuem, abwechslungsreichem Programm. Nachmittags 4 Uhr wird „Die Rosellande und ihr Weinbau“



im Wort und Bild vorgeführt; abends 8 Uhr das hochinteressante Programm „Der Großglöckner, Gastein und die Salzburger Alpen“. Beide Vorstellungen werden zu ermäßigten Preisen veranstaltet.

\* Zentral-Theater. Der Anton Brand ist von seiner Jubelposition wieder hergestellt und tritt abendlich als „Bogum“ in Leo Fallas Operette „Der liebe Augustin“ auf.

\* Morgen, Freitag, 8 Uhr, im Künstlerhaus Niederabend von Anna Schöningh „Das deutsche Lied im 17. und 18. Jahrhundert“. Am Klavier Prof. Albert Kluge. Karten bei Mes, Brauer, sowie an der Abendkasse.

### Mannigfaltiges.

Dresden, 13. Februar.

\* Die Dresdner Nationalen Ausschüsse veranstalteten am Dienstag unter der Leitung des Vorsitzenden, Stadtrat Dr. Hopf, im oberen Saale des Restaurants „Reichsbanner“ einen öffentlichen, von zahlreichen Damen und Herren besuchten Vortragabend. Unter dem Thema „Die wirtschaftliche und nationale Bedeutung der neuen Versicherungsgeetze unter besonderer Berücksichtigung der gemeinnützigen nationalen Selbstversicherung“ führte Dr. Privatgelehrter Dr. Karl Orlow folgendes aus: Die neuen deutschen Versicherungsgeetze charakterisieren sich vor allem dadurch, daß sie hinsichtlich des Personenzweises jeden Unterschied der Vorbildung ausscheiden. Die Erhöhung der versicherungspflichtigen Einkommen, wie der anrechnungsfähigen Beiträge, dazu die Erleichterungen hinsichtlich der Rentenerlangung besitzen zwar große soziale Vorzüge, bedrohen aber manche gesunde Berufstätigkeit, z. B. die Ärzte und Versicherungsgesellschaften mit schweren Nachteilen und untergraben wenigstens potenziell dasjenige gesunde individuelle Selbstverantwortungsgefühl, das gerade bei dem vollendeten Ausbau unserer sozialen Gesetzgebung ein doppelt notwendiges Korrektiv ist. Mit besonderer Befriedigung begrüßen wir daher die gesunde Verbindung zwischen kraftvoller Selbsthilfe und förderlichem Zusammenhalt, der sich in der rasch ausblühenden nationalen Selbstversicherung kundgibt. An die mit großem Beifall aufgenommenen anberathenden Ausführungen schloß sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache an, an der sich Vertreter verschiedener Gewerkschaften und Versicherungsgesellschaften beteiligten.

\* Die Ortsgruppe Dresden des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet morgen nachmittags 1/2 Uhr einen Tee. Ihre Mitwirkung haben dabei zugesagt die Königl. Hofschauspielerinnen Fr. Mary Holm, Fr. Cyprian (Gesang), Fr. Behold (Klavier). Der Eintrittspreis beträgt 2 M. Gäste sind willkommen.

\* Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirk Dresden-Stadt I (umfassend alle Wehrpflichtigen der Stadt mit den Namensanfangsbuchstaben A bis mit K, und zwar einschließlich der Ortsteile Cotta, Gruna, Kaditz, Lobtau, Mickten, Naußlitz, Pieschen, Plauen, Radnitz, Seidnitz, Strahlen, Striesen, Trachau, Trachenberg, Übigau, Wölfnitz, Zschertnitz, Tollenwitz und Reich) ist auf die Zeit vom 24. Februar bis mit 5. April anberaumt worden. Sie wird täglich mit Ausnahme des 2., 9., 16., 20., 21., 22., 23., 24., 25. und 30. März von 9 Uhr vormittags ab in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins, Vermoserstraße (Eingang Deubitzerstraße 15) vorgenommen werden. — Die Musterung im Aushebungsbezirk Dresden-Stadt II findet vom 21. Februar bis mit 7. April mit Ausnahme der Sonntage, des Sonnabends vor Ostern und des dritten Osterfesttags täglich, und zwar von vormittags 1/2 9 Uhr ab statt. Zu dem Aushebungsbezirk gehören diejenigen Militärpflichtigen der Stadt einschließlich der einverleibten Bororte, deren Familiennamen mit den Buchstaben L bis Z anfangen. Musterungsort ist die Turnhalle des Turnvereins für Neu- und Antonstadt, Mannstraße 40.

\* Unentgeltliche Impfungen finden in der staatlichen Impfstelle Markgrabenstraße 21 (Turnhalle der 10. Bezirkskaserne) an jedem Dienstage nachmittags 2 bis 1/2 3 Uhr vom 18. d. M. ab bis auf weiteres statt.

\* Am Sonntag, den 16. d. M., wird in der Evang.-reformierten Kirche vormittags 1/2 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in französischer Sprache abgehalten werden. — Abends 6 Uhr findet ein Passionsgottesdienst in deutscher Sprache statt.

\* Morgen abend 8 Uhr findet in der Gastwirtschaft „Reichsbanner“, Gewandhausstr. 5, eine Ortsgruppenversammlung des Alldeutschen Verbandes statt, in welcher der Wanderredner des Verbandes, Dr. Dr. Ritter-Waiz, über das Deutsche Reich und der Islam sprechen wird. Die Einführung von Gästen, auch von Frauen, ist erwünscht.

† Borgestern abend ist Dr. Drechslermeister Oskar Rüter im 62. Lebensjahre gestorben. Er war einer der bekanntesten und ausdauerndsten Bergsteiger, der mit seiner seltenen Fähigkeit oft viele jüngere Begleiter in den Schattten stellte und vorbildlich auf sie wirkte. Länger als ein Jahrzehnt bekleidete er das Amt eines Hüttenwarts der Sektion Dresden des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins, in welcher Eigenschaft ihm die Pflege der Canals-Hütte und der Pravitall-Hütte (unweit San Martino di Castrozza) oblag.

\* Der Verein für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur veranstaltet morgen, Freitag, den 14. Februar, nachmittags 5 Uhr im Kurhaus Weißer Hirsch einen Teabend. Musikalische Darbietungen, Vorführungen klassischer Gymnastik und eine Kleiderchau werden die Gäste bis zu den Abendstunden unterhalten, und ein fröhlicher Tanz wird das Beisammensein beschließen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf., Mitglieder haben freien Eintritt.

\* Die Sektion Allgemeiner Turnverein des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins hatte kürzlich im Festsaal der Turnhalle des A. L. B. einen Hüttenabend (Trachtenfest) veranstaltet, der sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Es war diesmal eine Bauernhochzeit in Berchtesgaden, zu der die Gäste geladen waren, und riesig lustig ging es auch auf dieser Hochzeit her. Der Festsaal hatte sich in eine Berchtesgadener Landschaft verwandelt, und die lauschigen Nischen von frischen Tannenbäumen umgeben, wurden schnell von den Gästen anfüllt. Der „Gmooverschund

Auderegger“ (Prof. Dr. März) begrüßte die Erschienenen in verständlichem Berchtesgadener Dialekt und dann erschien der Hochzeitsfestzug mit Quaderweggers Wasi und ihrem Schatz Osel, sowie zahlreichen Brautjungfern und Hochzeitsgästen, es herrschte bald a Murdsgaudi überall. Eine Tiroler Sängergesellschaft fehlte auch nicht, sogar zwei Pfarrer waren anwesend. Ein flotter Schuhplattler trug nicht wenig zum Gelingen des Festes bei. Erst in früher Morgenstunde gingen die Berchtesgadener mit ihren Wabern und Diandln hoam. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

\* Morgen, Freitag, ist Gala-Abend im Zirkus Sarrazani. Für den Sonnabend und Sonntag rüht sich der Zirkus zum Empfang der von auswärts kommenden Massen. Die Nachmittagsvorstellungen bieten nicht nur der Jugend ein unvergleichliches Vergnügen; sie geben auch den Bewohnern der Umgebung eine günstige Gelegenheit, ein unverfälschtes Abendprogramm zu genießen, ohne die Unannehmlichkeit einer unbehaglichen Heimfahrt auf sich nehmen zu müssen. Nur kurze Zeit noch werden die gegenwärtigen Künstler dem Sarrazani-Programme erhalten bleiben.

\* Heute vormittag in der 10. Stunde erfolgte ein Feueralarm nach dem Hause Schäferstraße 19, wo in einem Geschäft Badmaterial zc. in Brand geraten war. Da Hilfe rasch zur Hand war, konnte weiterer Schaden verhütet werden.

\* Aus dem Polizeibericht. Ein etwa 30 Jahre alter Unbekannter bietet älteren ärmeren Leuten an, gegen Entgelt ein Gefuch zur Hebung ihrer Notlage anzufertigen. Der Unbekannte, dem es nur um die Erlangung des Entgelts zu tun ist, trägt dunklen Überzieher. Es wird erachtet, den Mann durch den nächsten Wందарmerieposten festnehmen zu lassen.

### Aus Sachsen.

w. Leipzig, 12. Februar. Am letzten Tage der Lindenthaler Flugwoche, am 9. Juli 1912, fuhr abends das Automobil der Flugleitung, geführt vom Chauffeur Moritz Bauer, von Lindenthal nach Leipzig zurück. In der Nähe der Bahnunterführung stieß es mit dem Krenser des Fuhrwerksbesizers Eduard Oertel zusammen, der von diesem selbst geführt wurde. Die Deichsel des Wagens stieß dem Chauffeur vor die Brust, sodas er schwere Quetschungen sowie eine Herzverletzung erlitt und auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Heute wurde vom Landgericht Leipzig der Fuhrwerksbesizer Oertel wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er war vorstraflos und im Alter von 45 Jahren.

d. Chemnitz, 12. Februar. Als in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch der etwa 20jährige Sohn des Besitzers der an der Zschopauer Chaussee gelegenen „Neuen Schänken“, Kempel, nach Hause kam, bemerkte er im Keller Licht. Er wachte seinen bereits schlafenden Vater und einen anderen Hausbewohner. Diese drei Personen gingen nun in den Keller, wo sie einen Tisch voranden, der bereits den Speisefrank gebländert, von den Bierseideln die Deckel abgerissen und sich weiter Bleitruhe und Stechhähne angeeignet hatte. Der Dieb ergriff beim Rufen der Leute die Flucht und versetzte dabei Frn. Kempel sen. einen wuchtigen Schlag in den Leib. Er konnte aber dann noch eingeholt und festgenommen werden. Fr. Kempel starb infolge der Aufregung bald darauf. Seine Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt, um festzustellen, ob sein Tod infolge der Aufregung oder infolge von inneren Verletzungen, die durch den Schlag des Einbrechers, namens Weigenmüller aus Erfenschlag, herbeigeführt worden sind, eingetreten ist.

Elstra (Amtsh. Ramens), 12. Februar. Gestern morgen gegen 3 Uhr entstand in dem früher Werkelischen Stadtgute (den Wätereuläusern Messerschmidt und Bötzig in Kruppen bei Orttrand gehörig) Feuer, das so schnell um sich griff, das in kurzer Zeit alle Gebäude einen Trümmerhaufen bildeten. Auch das gegenüberliegende Anwesen des Tischlermeisters Georg Sembner wurde vom Feuer ergriffen und eingeschert. In großer Gefahr schwebten das Rathaus, Fischers Gasthof und ein Hintergebäude Sembndners. Nur der Tätigkeit der Feuerwehr ist es zu danken, das dem verderbenden Elemente Einhalt geboten werden konnte. In größter Lebensgefahr befanden sich auch die in Mitleidenschaft gezogenen Bewohner. Die Kinder konnten nur mit Aufbietung aller Kräfte gerettet werden. Der Schaden ist groß. Es liegt Brandstiftung vor.

# Zwickau. Der hiesige Rat hat einem Antrag des Finanzamtschusses zugestimmt, aus Anlaß des Reglerungs-jubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Stiftung für Kriegsveteranen zu errichten. Die Stiftung soll den Namen „Kaiser Wilhelm-Jubiläums-Stiftung der Stadt Zwickau“ führen.

b. Lungenau. Am Mittwoch beging der Webermeister und Hausbesizer Gustav Wilhelm Schulze hier das 50jährige Bürgerjubiläum. Der Jubilar wurde vom Stadtrat unter Überreichung einer Ehrenurkunde beglückwünscht.

Lo mnay. Bürgermeister Dr. Albert übernimmt seinen neuen Posten als Bürgermeister der Stadt Rudolstadt am 1. April. Um das hiesige Bürgermeistertum haben sich 37 Bewerber gemeldet.

### Aus dem Reich.

Berlin, 13. Februar. Der Magistrat von Wilmersdorf beschloß, aus Anlaß des bevorstehenden Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, eine Stiftung in Höhe von 100 000 M. zu errichten. Das Kapital wird mündelsicher angelegt. Die Zinsen sollen zu gemeinnützigen oder wohltätigen Zwecken verwendet werden.

Kemischeit, 13. Februar. In der Bergischen Stahlindustrie verbrannten infolge Platzens eines Ventils beim Gießen acht Arbeiter durch flüssiges Eisen. Einige wurden sehr schwer verletzt.

Soran (Niederlausitz), 12. Februar. Kommerzienrat Bahn, Präsident der Handelskammer für die Rüdche Niederlausitz, ist nach längerem Leiden heute früh im 76. Lebensjahre gestorben. Er gehörte von 1903 bis 1912 als Vertreter des Wahlkreises Soran-Hork dem Reichstage an und war Mitglied der Nationalliberalen Partei.

Schlottstadt, 13. Februar. Die Untersuchungen des vor einigen Tagen verhafteten Bankdirektors Müller von der Filiale der Allgemeinen Elbischen Bankgesellschaft sollen sich auf 500 000 M. belaufen. Gestern wurden auch der Kassierer und der erste Buchhalter der Bank verhaftet.

Karlsruhe, 13. Februar. Das Automobil des Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, in dem der Prinz selbst saß, überfuhr heute abend den Lehrling Ludwig Wäger, der beim Spielen mit Kameraden blindlings in das Automobil hineingerannt war. Der Verunglückte trug anscheinend ernste Verletzungen davon. Der Prinz betätigte sich selbst bei der Übersführung des Verletzten in das Krankenhaus. Der Lehrling ist im Krankenhaus gestorben.

### Aus dem Auslande.

Brüssel, 12. Februar. Der Rat der Interparlamentarischen Union wird am 18. März in Brüssel zusammentreten, um für den verstorbenen Bernhart einen Ersatz zu wählen und außerdem die Tagesordnung für die Konferenz aufzustellen, die Ende August im Haag zusammentreten wird.

Wien, 12. Februar. Das Verhör des Mörder des Abgeordneten Schumierer hat ergeben, das die Tat wohlüberlegt war. Kunschak wollte sie während der Versammlung in Stoderau ausführen, versäumte aber in Kornneuburg den Anschluss; er wartete deshalb den Zug ab, mit dem Schumierer nach Wien zurückfuhr. Auf dem Nordwestbahnhof gab dann Kunschak den Schuß gegen Schumierer auf fünf Schritt Entfernung ab. Um die Wirkung schrecklicher zu gestalten, hatte Kunschak das Geschos nach Art der Dumdumgeschosse eingeleitet. Infolgedessen war auch der Kopf Schumierers so geschmettert und die Leiche derartig entstellt, das die Identität des Ermordeten offiziell erst aus der Abgeordnetenlegitimation festgestellt werden konnte. Die Beerdigung wird wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden; während der Beerdigung wird allgemeiner Arbeitsruhe herrschen.

Rom, 12. Februar. Die Polizei verhaftete heute nacht die Ingenieur Ricciardi und Dorrelli, die Erbauer des Justizpalastes. Die Verhaftung ist die Folge von Ermittlungen einer Untersuchungskommission über den genannten Bau, durch den Beziehungen zwischen den Verhafteten und dem früheren Substituten des Generalstaatsanwalts, jetzigem Abteilungschef in der Verwaltung der Staatseisenbahnen Silvestro aufgedeckt wurden. Auch die Verhaftung Silvestros ist angeordnet, doch ist er bisher nicht zu finden gewesen. Die Blätter melden, das auch gegen den Dritten der vereinigten Bauunternehmer, Ingenieur Mannajolo zu Neapel, ein Haftbefehl erlassen sei.

Nizza, 13. Februar. Ein von einer Pariser Dame gelenktes Automobil fuhr gestern nachmittags auf der Promenade des Anglais in eine Gruppe von Spaziergängern hinein. Ein 19jähriges Mädchen wurde getötet und mehrere Personen verletzt.

London, 13. Februar. Die Deutsch-Englische Ausstellung wird im Mai im Royalpalast eröffnet. Unter den Förderern der Ausstellung befinden sich der Herzog von Argyll, Lord Londsdale und Lord Plymouth. Das Unternehmen wird von der Handelskammer unterstützt, welche die Ausstellungskommission, und zwar unter dem Vorsitze Sir Albert Rollitts, ernennen wird.

### Bunte Chronik.

\* Das Opfer des Südpols. Drei Jahre sind seitdem verstrichen. Am Morgen hatten Zeitungsleser mit heiferen Stimmen den Triumph Shackletons durch die Straßen Londons gerufen. Bis auf 97 geographische Meilen vom Südpol war Shackleton vorgebrungen. Wenn irgend wer die Bedeutung dieser Leistung schon im ersten Augenblick in ihrem vollen Umfange würdigen konnte, so war das jener britische Marineoffizier, der jetzt zur Abendstunde, nach einem anstrengenden Arbeitstage in der Admiralität, in sein kleines hübsches Gändchen am Buckingham-Palace-Road zurückkehrte. Ein Freund erwartete den Heimkommenden, und aus ihrem Kieker eilte die junge Frau, den braven Leinwandler der Arbeit noch über ihr Kleid geworfen, herbei, um den Gatten zu begrüßen. An jenem Abend, der den Keim seines künftigen Schicksals in sich trug, war Robert Falcon Scott in gehobener Stimmung. Die Begeisterung über den Triumph des Kameraden war so groß und ehrlich, das sie sogar die heitere und stille Gelassenheit des Kapitäns durchbrach. Der Freund, den der Zufall zum Augenzeugen dieses Abends im friedlichen Heime machte, erzählt, wie die Freude über den Erfolg seines einjährigen Kameraden in seinen Augen widersprahlte. Von einem kleinen Tische nahm Scott seine Pfeife, und lächelnd holte die junge Frau, welche die Gewanken ihres Manns so gut erriet, die große Karte der Südpolarregionen hervor. Auf seinen Knien bereitete der Kapitän den Vogen aus, die Frau kniete neben ihm an der Seite ne des Sessels, und mit dem Finger oder mit der Pfeife zeigte Robert Falcon Scott den Weg, den sein Freund Shackleton und dessen Getreuen im Kampfe mit dem Schnee und dem Eise überwunden haben mußte. Schritt um Schritt erklärte er die gefährvolle Reise, hob immer wieder die Schwierigkeiten hervor, die Shackleton überwunden haben mußte, und sprach von dem Lande, mit dem einst auch er gerungen hatte, sprach von den Schrecken und den Schönheiten der Schneereinjamkeit in den Regionen des Südpols. Und in seinen Worten leuchtete immer wieder die große Freude über das Errungene auf, während die Frau lauschte und der heimliche Stolz auf ihren Mann sich in ihrem Antlitz immer deutlicher spiegelte. „Wirst du wieder hinausziehen?“ fragt ihn der Freund; und Scott schwieg einen Augenblick, dann blickte er auf seine Frau und schüttelte leise den Kopf. In seinen Augen aber, so berichtet der Freund, leuchtete doch das Feuer der Entdeckerstunde wieder, der Wille des Mannes, wieder hinauszu ziehen und im Kampfe mit der Einsamkeit feindlicher Elemente zu trönen und zu vollenden, was er einst begonnen. Seine Pfeife ging aus, sein Lied wurde unbestimmt und schien in weiten Fernen zu weilen, und nun sprach er von dem gewaltigen grenzenlosen Gieselde, das durchquert werden mußte, sprach von der Anzahl der







Dresdner Börse, 13. Februar.

Zentrale Staatspapiere.

Table listing various government securities (e.g., Reichsanleihe, Reichsbanknoten) with columns for quantity, price, and other details.

Private Anleihen.

Table listing private bonds and securities from various companies and municipalities.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from different cities.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing commercial and mortgage notes.

1/7 Reichsanleihe...

Table listing various types of government bonds and securities.

Kaufm. Staatspapiere.

Table listing commercial government securities.

Transport- u. Aktien.

Table listing transport and stock-related securities.

Papier- u. Hypot. Wri.-Wkt.

Table listing paper and mortgage-related securities.

1/7 Reichsanleihe...

Table listing various types of government bonds and securities.

Bankgesellschaft-Aktien.

Table listing bank company stocks.

Handl.-u. Metallind.-Akt.

Table listing trading and metal industry stocks.

Stett., Rähm., Fabr.-Akt.

Table listing stocks from Stettin, Ramm, and manufacturing sectors.

1/7 Reichsanleihe...

Table listing various types of government bonds and securities.

Vergell.-Zon.-Staat.-Akt.

Table listing foreign and state stocks.

Private Industrie-Aktien.

Table listing private industrial stocks.

Stett., Rähm., Fabr.-Akt.

Table listing stocks from Stettin, Ramm, and manufacturing sectors.

1/7 Reichsanleihe...

Table listing various types of government bonds and securities.

Private Industrie-Aktien.

Table listing private industrial stocks.

Stett., Rähm., Fabr.-Akt.

Table listing stocks from Stettin, Ramm, and manufacturing sectors.

Stett., Rähm., Fabr.-Akt.

Table listing stocks from Stettin, Ramm, and manufacturing sectors.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 68000000.00. Hauptgeschäft in Dresden: Waisenhausstraße 21 - Ringstraße 22.

Berliner Börse, 13. Februar. Table listing various market data and prices.

Large table listing various market data, prices, and financial information.